

# Neues Pester Journal.

Abonnement:

für Ungarn	monatlich 40,000 Kr.	vierteljährlich 120,000 Kronen.
für Deutschland und Polen	.....	die doppelte Gebühr.
für Österreich	.....	vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
für Jugoslawien	.....	vierteljährlich 240 Dinar.

Einselne Nummern in Österreich österr. Kronen 2500;  
in Jugoslawien 4 Dinar.

Geegründet von  
**Sigmund Bródy**

**53. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31

Anzeigenannahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „**Ala**“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89, und sämtliche Zweitzweigen.

## J'accuse.

Der dieses Wort erhob, so daß es ein ganzes Land erschütterte und weit über dessen Grenzen hinausdröhnte, war ein einfacher Mann, aber ein großer Dichter, besetzt von Mut und Gerechtigkeitsgefühl, die ihn befähigten, gegen eine ganze verlogene Welt den Kampf aufzunehmen. Emile Zola war der Große, der mit seinem „J'accuse“ („Ich klage an“) die Fäden der Intrigen und Fälschungen des Dreifusprozesses zerriß. Er bahnte der Wahrheit eine Gasse, und wenn er keine andere Zeile geschrieben hätte, wenn keines seiner unsterblichen Werke erschienen wäre, so hätte er sich schon durch diese rettende Tat seinen Platz im Pariser Pantheon verdient. Hat er doch sein Vaterland von einer mörderischen Lüge befreit, die an seinem Marke fraß und ihm das Blut aus den Adern sog. „J'accuse“ war der Ruf, mit dem Zola damals gegen die verlotterte Justiz Frankreichs in den Kampf zog, richtete er Frankreich zu verderben, sondern um die Gesellschaft zu retten.

Ganz anders geartet sind die Verhältnisse in unserem Rumpfland, in dessen Hauptstadt heute der Monsterverfahren gegen die Massenmörder Márffy und Genossen begonnen hat. Hier hat sich die Justiz vielleicht Verfaulnisse oder Verzögerungen zuschulden kommen lassen, aber es war, trotz aller trübten Erfahrungen, kein Zweifel zulässig, daß das Budapest Straßengericht sich der hohen Aufgabe bewußt sein wird, die ihm nicht nur vor unserem Lande, sondern vor den Augen der ganzen Kulturwelt obliegt. Man wolle sich doch im Klaren darüber sein, daß der Prozeß gegen die Mörderbanden Márffy und seiner Genossen durchaus keine interne Angelegenheit Ungarns ist, sondern eine — wenn auch das Wort noch so verpönt ist — internationale Angelegenheit. In dem Sinne nämlich, daß die menschliche Gesellschaft auf der Unantastbarkeit des Lebens jedes Bürgers beruht und daß jene, die gegen dieses Gebot mit verbrecherischer, frevelhafter Hand sündigen, der strafenden, schonungslosen Gerechtigkeit verfallen sind.

Die Massenmörder stehen nun vor Gericht. Vorbereitungen und Sicherheitsmaßnahmen sind für diesen Prozeß getroffen worden, wie wir derlei noch nicht erlebt haben. Daß sie nicht überflüssig waren, bewies schon der erste Verhandlungstag, über dessen Verlauf wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Die Angeklagten haben einen mächtigen Rückhalt, gesellschaftlichen und politischen Rückhalt. Gehören sie doch ausnahmslos dem Verein der Erwachenden Ungarn an, gegen den sich bisher die Staatsgewalt entweder nicht heranwagte oder sich als ohnmächtig erwies. Der hochnotpeinliche Prozeß, der heute in der Marktgasse unter so aufregenden Aufmerksamkeit begann, ist, unseres Erachtens, weniger ein Prozeß gegen gemeine Mordtäter, als ein Prozeß zwischen der Staatsgewalt einerseits und den Erwachenden Ungarn andererseits. Es muß nun endlich entschieden werden, ob über uns zu Tode gequälten Bürgern subversive, jeder Verantwortung freie Vereine Gewalt haben und ausüben dürfen oder ob der Staat, die Regierung, instand sein, Leben und Eigentum der friedlichen Bevölkerung zu schützen.

Die Angeklagten und ihre Verteidiger scheinen sich auf eine Reprise der Szolnofer Verhandlung gegen Birosla und Genossen eingerichtet zu haben; die eingeborene Achtung vor der ungarischen Justiz läßt aber bei uns gar nicht den Gedanken an die Möglichkeit einer Wiederholung so abstoßender, jeder Gerichtspflege hohnsprechender Vorgänge aufkommen. Verteidiger, Angeklagte und Zeugen haben wohl auch in dem Prozeß gegen die Márffybande ihre Rollen gut verteilt und studiert, aber „la verité est en marche!“, die Wahrheit ist auf dem Wege und sie wird, über alle Hindernisse hinweg, ihren Weg auch zu uns finden müssen.

## Die Bombenattentäter Márffy und Genossen vor Gericht.

Der erste Tag der Hauptverhandlung. — Erregte Szenen zwischen dem Präsidenten und den Verteidigern. — Enthüllungen über das Blutgericht der Erwachenden Ungarn. — Die Angeklagten verlegen sich aufs Leugnen.

Unter leichtbegreiflicher Hochspannung des allgemeinen Interesses begann heute früh vor dem Straßengericht in der Marktgasse der Monsterverfahren gegen Josef Márffy und seine Spießgesellen. Sie sind des mehrfachen Mordes und qualifizierten Mordversuches, begangen durch Verübung des Bombenanschlages gegen den Elisabethstädter Klub und eine Anzahl ähnlicher Attentatsversuche, angeklagt. Alle diese Verbrechen weisen auf eine gemeinsame Urheberchaft zurück, die in der Vereinigung der Erwachenden Ungarn ihren Sitz hatte. Außer der Schwere der begangenen Kapitalverbrechen ist es dieser politischen Hintergrund und die Weiterzweigung der Mitschuldigen, was diese Gerichtsverhandlung zu einer Sensation ersten Ranges stempelt. Eine Sensation, die über das Maß eines hauptstädtischen Lokalereignisses, ja einer kräutlichen Landesbegebenheit weit hinauswächst. Die Augen der ganzen zivilisierten Welt sind in diesen Tagen auf Budapest, die Metropole des graumarm zerstückelten Rumpflandes, gerichtet. Jetzt wird es sich zeigen, inwiefern die Konsolidierung der politischen Verhältnisse dieses unglücklichen Landes auf Tatsachen beruht und ob namentlich unser Richterstand auf jener Höhe steht, die ihn zur Fällung eines von jeder Terrorisierung oder sonstigen Beeinflussung freien Urteilspruches in diesem für die Verbrechen der Gegenrevolutionstypischen Massenmordprozeß befähigt erscheinen läßt.

Schon die Umgebung des Gerichtsgebäudes spricht lange vor Beginn der Verhandlung für die Wichtigkeit, die man den dort zu erwartenden Vorfällen gleich am ersten Tage beimißt. Seit halb acht Uhr früh sind beide Fronten des Justizpalais — Marktgasse und Motmánygasse — von einer mehr als hundertköpfigen Polizeimannschaft scharf bewacht. Sie steht, teils zu Fuß, teils beritten, samt den zahlreichen Detektivs, die die Eingänge, Korridore und sonstigen exponierten Posten des Hauses besetzt halten, unter Kommando des Polizeirates Julius Domonkos, der mit Unterstützung des Oberinspektors Stefan Toiffel die nötigen Instruktionen erteilt. Ohne Eintrittskarte darf das Gebäude niemand betreten. Nebst den Journalisten, die berufsmäßig dorthin zu tun haben, muß auch das mit Passierscheinen versehene Publikum des Verhandlungslokales, ja sogar die zur Verhandlung vorgeladenen Zeugen einzeln ihre Identität nachweisen. Ohne Beibringung derartiger Urkunden wird jedem der Eintritt verweigert. Diese Vorsichtsmaßregel ist auf die Befürchtung zurückzuführen, daß die Verhandlung durch das Eindringen Unberufener gewaltfam gestört werden könnte. In derartigen Warnungen und Drohungen, die teils den Gerichtsbeamten, teils der Polizeibehörde — selbstverständlich anonymerweise — zukamen, hat es in den letzten Tagen nicht gefehlt. Dank der getroffenen Maßnahmen war am ersten Verhandlungstage keinerlei Störung des normalen Verlaufes der Geschäfte im Gerichtssaal oder im Justizgebäude zu verzeichnen.

Der Andrang des Publikums zu der Verhandlung ist begreiflicherweise ein überaus reger. Desgleichen auch der Zugang von vorgeladenen Prozeßzeugen, die sich zum Teil aus der Reihe der seinerzeit mehr oder minder schwer verletzten Opfer des Bombenattentats rekrutieren. Der Zeugen sind so viele erschienen, daß sie im Vorraum des Verhandlungslokales nicht Platz finden, sondern zum Teil auf dem Korridor herumstehen und ihrer Vorrufung harren.

Von der Vorführung der zahlreichen Angeklagten versprachen sich die in den Gängen angeammelten Neugierigen eine besondere Sensation. Diese blieb aber insofern aus, als der Verhandlungsleiter im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft, abweichend von der sonstigen Gepflogenheit, die Angeklagten nicht gemeinsam, sondern über verschiedene Treppen und Gänge einzeln vorführen ließ. So blieben sie, als sie, je in Begleitung zweier Justizsoldaten, vor dem Saaleingang erschienen, nachgerade unbemerkt. Dort wurden sie, um eine gegenseitige Verständigung durch Aussprache oder Zeichen zu verhindern, sogleich in den

Verhandlungslokal geleitet, wo man die Zutrittskarten einzeln zwischen je zwei bewaffnete Wächter legte.

Die Angeklagten machen mit ganz wenigen Ausnahmen den Eindruck kläglicher Unreife, der durch die begreifliche Nervosität ihres Gehabens und die zumeist ungerade Sorgfalt ihrer Kleidung nachgerade ins Groteske gesteigert wird. Das Hauptinteresse konzentriert sich selbstredend auf den Hauptangeklagten Josef Márffy. Ein glattrasierter Blondkopf, der seiner breitschulterigen Gestalt sichtlich eine je würdevollere Pose zu verleihen bemüht ist. Als er seinen Mitangeklagten Béla Drenka erblickt, begrüßt er ihn durch ein diskretes Kopfnicken, wobei seine Lippen ein kaum merkbares Lächeln umspielt. Er trägt einen braunen Sackanzug, ein weiches Hemd mit farrierter Krawatte. Seine behandschuhte Linke umfaßt ein ziemlich starkes Bündel mitgebrachter Schriften. Die übrigen tragen fast ausnahmslos Ledergamaschen. Unter ihnen fällt Franz Varga durch die Eleganz seiner Erscheinung auf. Er ist unter seinen Genossen der sogenannten hübsche Junge. Sie sind meistens blutjunge Leute ledigen Standes. Eine Ausnahme bildet nur Béla Drenka. Er ist verheiratet, im übrigen aber jünger als Ludwig Mérah-Horváth. Dieser, seines Zeichens Drogistengehilfe, wäre mit seinen 35 Jahren als Senior der Gesellschaft anzusprechen. Dagegen erweist sich der kleine Josef Kado mit seinem ziemlich verwahrlosten Kleibern fast noch als Bursche, der kaum den Kinderstuhlen entwachsen scheint.

Der erste Verhandlungstag war reich an aufregenden Episoden. Gemisse Anspielungen des Erstangeklagten Márffy auf die militärische Organisation der Erwachenden Ungarn, die, seiner Behauptung nach, mit Wissen der Regierung als Bruchialformation zur Verfügung stand, desgleichen seine Enthüllungen über das bestandene Femgericht des sogenannten Blutbundes wirkten, trotzdem sie eigentlich nichts neues enthielten, auf die Zuhörer wie überraschende Sensationen.

Das provozierende Benehmen des Verteidigers Dr. Franz Ullain trug diesem Herrn, der seine Hauptbeschäftigung als Kabaumacher der Nationalversammlung auch in Gerichtslokal nicht verlegen konnte, eine scharfe Zurechtweisung durch den Vorsitzenden ein, worauf die Verteidiger auf kurze Zeit ostentativ den Saal verließen. Sie kamen aber nach kaum einer Viertelstunde wieder zurück. Ihr Fernsein verursachte weiter keine Störung, da einer ihrer nichtdemonstrierenden Kollegen vom Vorsitzenden mit der Vertretung der Abgezogenen betraut worden war.

Das Verhör des Hauptangeklagten füllte den ganzen ersten Verhandlungstag aus. Er verlegt sich auf starres Leugnen jeder Schuld, stellt sich als Opfer der Undankbarkeit jener Kreise hin, die seine „Verdienste um das Vaterland“ nicht zu würdigen wissen und belagt sich im übrigen — nach satyam bekanntem Muster — über schwere Mißhandlungen, die ihm während der Voruntersuchung angeblich durch die Polizeiorgane sollen zuteil worden sein.

### Die Verhandlung.

Zur Strafprozeß gegen Josef Márffy und Genossen begann heute vormittag 10 Uhr die Hauptverhandlung. Den Vorsitz führt Anwaltsrichter Dr. Eugen Langer, Beisitzer sind Dr. Mikolaj Kravetzil und Dr. Ludwig Kilib. Die Anklage vertritt der Vizepräsident der Staatsanwaltschaft Dr. Michael Dolowjicki.

Der Präsident läßt die in Haft befindlichen Angeklagten Josef Márffy, Josef Szab, Karl Marosi, Josef Kado, Josef Horváth-Halas und Franz Varga vorführen. Auch der auf freiem Fuß befindliche Angeklagte Béla Drenka kam am 1. November 1924 in den Saal.

Vor allem werden die Personalien der Angeklagten aufgenommen. Angeklagt sind:

1. Josef Márffy, 24 Jahre alt, röm.-kath., Bankbeamter, seit dem 20. November 1923 in Untersuchungshaft; 2. Josef Szab, 21 Jahre alt, ref., Bezirksgerichtsdirektor, seit dem 29. November 1923 in Untersuchungshaft; 3. Karl Marosi, 24 Jahre alt, röm.-kath., Drogistengehilfe, seit dem 14. Februar 1924 in Untersuchungshaft.

ber 1924.

iertes Gassenzimmer  
Treppenhauseingang  
Veränderung ist für  
Personen zu Ver-  
änderung von 3-5 Uhr.  
1. 21. 17863

### VERSE

veken nyomoz,  
formál magán-  
lat. Rákóczi-ut  
lőlépcsőház. J6-  
Tulajdonos báró  
4582

die Pärte Bren-  
Sie Ihre Türen  
aufrecht verschließen  
übernimmt Deucht  
er und Defosatur.  
49. Telephon 105  
Hilfeger separat zu  
3374

### SANTRÄGE

gyelmébe ajánl-  
házasasszonyok  
kommal fordúl-  
országosan elis-  
hajához, Népszin-  
Cégegyeztelen  
litálan felvilágo-  
496

ndák előjegyezve  
hebb. Hozomány-  
milliárd korona-  
zuben. földbírók-  
esen. Ismerkedés  
agy Jenő elismer-  
adabb házassági  
óczi-ut 57/b. Te-  
lküli levelezés.)  
4582

év közötti vidé-  
r. k. v. perfekt  
kereskedőnek al-  
ik egy 33 éves  
hajadon tulajdo-  
üzletbe beno-  
amolys es minden  
kibíró ajánlat  
embe. Ajánlatokat  
alatt a ki-  
nek. 17875

középkorú uriasz-  
vagyonnal, gyö-  
ssal, fejtelen ur-  
gra lépné vallás-  
mélkül. „Boldog-  
m 914. kiadóba.  
17914

telligente, hübsche,  
generin (Christin),  
gebildet, sucht die  
hannschaft eines  
rn (49 J.) zwecks  
Zuführten unter  
Lebensjahre 719“ an  
17719

fsche Dame mit  
erer elegant. Wohl-  
einigen Millionen,  
fond, in den 40er  
erhalten, wünscht  
v. Herrn in sich-  
ehbar bekannt  
nt. Chiffre „Bal-  
die Exp. 91334

hübsche Frau der  
mit Geschäft und  
ucht freundschaft-  
lich, event. spätere  
ebenfalls reife,  
persönlichkeit. Nicht-  
schriften, möglichst  
unter „Telephon-  
d. Exp. 91328

### RESPONDENZ

ein cherche hono-  
issance Monsieur  
ant. Unter „Mona  
xp. 88632

zweiter wichtiger  
angegebener Adr.  
te abgegangen und  
die gemüthsicht, avi-  
bis heute hierauf  
alten zu haben.  
88624

s höheren Staats-  
ürmlichen Verhält-  
sicht ehrbare Be-  
eines vornehmen  
re „Witwe“ an die  
88623

ein süßer Traum,  
Dezember nochmals  
chte. Darf ich 3h-  
n? Carlo. 88621

### SMETIK

werden Sie durch  
ch der Eisenerden  
ie 20.000 Kronen,  
der schwarzes Haar  
Sie aus dem Ruf-  
20.000 Eisener-  
erzogl. Kammerlie-  
dapest. VI. An-  
7. 1235

Freiheit gegen Fal-  
Kunsten für Damen  
in Erfolg sofort.  
r. Kitzsch, V. Do-  
1. 1233

haft: 4. Josef Radó, 18 Jahre alt, röm.-kath., gewesener Trugistenlehrer und Finanzwachaufseher. Gegen alle diese lautet die Anklage auf achtfachen Mord und dreiundzwanzigfachen Mordversuch; 5. Josef Horváth-Salás, 23 Jahre alt, röm.-kath., Fabrikbeamter, seit dem 29. November 1923 in Untersuchungshaft; 6. Franz Vargha, 23 Jahre alt, röm.-kath., stellensloser Privatbeamter, seit dem 29. November 1923 in Untersuchungshaft. Gegen diese beiden und Josef Márfly als Anführer lautet die Anklage auf das Verbrechen des gegen mehrere Personen verübten Mordversuchs. 7. Béla Drenka jun., 25 Jahre alt, röm.-kath., hauptstädtischer Beamter, gegen wärtig auf freiem Fuß. Ein weiterer Angeklagter, Franz Ács, ist flüchtig.

Die Anklage.

Es folgte hierauf die Verlesung des dispositiven Teils der Anklageschrift, die wir in unserer gestrigen Nummer veröffentlicht haben. Sodann teilt der Präsident mit, daß die Spuren zu allen von den Angeklagten verübten Verbrechen vom Anschlag auf die französische Gesandtschaft ausgegangen seien und von hier bis zum Anschlag auf den Elisabethstädter Klub zurückgeführt werden konnten. Infolgedessen seien auch die Erhebungen in drei Gruppen durchgeführt worden. Die erste Gruppe bezieht sich auf die Anschläge gegen die französische Gesandtschaft, das tschechoslowakische Konsulat und das Gerichtshofsgebäude, die zweite auf die Anschläge gegen den Elisabethstädter Klub und die Ujpesther Synagoge, die dritte auf die Anschläge gegen den Chefredakteur Andor Miklós und den Abgeordneten Karl Ráffy, sowie die Drohbriefe. Auch das Verbrechen werde sich gruppenweise mit den einzelnen Fällen befassen, weil auch die Beweise in dieser Art zusammengefaßt werden seien. Als erste Gruppe gelangen die Anschläge gegen den Elisabethstädter Klub und die Ujpesther Synagoge zur Verhandlung.

Die Bedrohung der Zeugen.

Nach den Eröffnungen des Präsidenten erhebt sich der Vizepräsident der Staatsanwaltschaft und Vertreter der öffentlichen Anklage Dr. Dolowjski, um folgenden Antrag zu unterbreiten: Die Polizei hat der Staatsanwaltschaft die Mitteilung zukommen lassen, daß am 14. d. der hier als Zeuge vorgeladene Franz Sebestyén von zwei Erwachenden Ungarn auf der Straße angehalten und mit Todesdrohungen überhäuft wurde, für den Fall, daß er es wagen sollte, anlässlich der Hauptverhandlung seine belastenden Depositionen aufrechtzuerhalten. Die diesfälligen Erhebungen der Polizei ergaben Spuren, die darauf hindeuten, daß der hier als Angeklagter sühende Béla Drenka jun. hierbei seine Hand im Spiele habe. Es ist erwiesen, daß dieser Angeklagte, der auf freiem Fuß belassen wurde, zwischen seinen noch in Haft befindlichen Komplizen und den übrigen Erwachenden Ungarn Vermittlerdienste geleistet hat und bestrebt war, die Zeugen einzuschüchtern und den Gang der Hauptverhandlung durch seine Machenschaften zu stören. Infolgedessen beantragt die Staatsanwaltschaft, diesen Angeklagten sofort in Haft zu nehmen. Es wird auch eine Meldung der Polizei verlesen, in der es heißt, daß man den Sebestyén bedroht habe, ihn innerhalb 24 Stunden aus der Welt zu schaffen, wenn er es wagen sollte, belastende Aussagen zu machen. Die Polizei konstatiert in diesem Schriftstücke, daß auch der Angeklagte Josef Szász, der sich in Haft befindet, eingestanden habe, mit Drenka Verbindungen aufrechtzuerhalten und durch dessen Vermittlung mit der Zentrale der Erwachenden Ungarn in dauernder Verbindung zu stehen. Weiters stellt die Polizei fest, daß die Nationale Verteidigungsgruppe der Franzstädter Erwachenden Ungarn am Tage der Hauptverhandlung Ruhestörungen zu stiften beabsichtige.

Hierauf sog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, nach deren Beendigung der Präsident als Beschluß erzwungen, daß der Gerichtshof dem Antrag der Staatsanwaltschaft nicht stattgibt, da weder das Referat der Polizei, noch der darauf beruhende Antrag des öffentlichen Anklägers genügend konkrete Daten enthalten, um Drenka der Tatsache, daß er den Zeugen Sebestyén terrorisieren wollte, zu überführen.

Die Staatsanwaltschaft beantragt, gegen den Angeklagten Franz Ács, der zur Hauptverhandlung nicht erschienen sei und nach Freimeldungen flüchtig geworden ist, einen Steckbrief zu erlassen.

Präsident: Vorläufig sehe ich dazu noch keine Notwendigkeit, denn ich hoffe, daß der Angeklagte Franz Ács im Laufe der Hauptverhandlung dennoch erscheinen wird.

In diesem Moment erscheint der Abgeordnete Dr. Franz Ullain im Gerichtssaal und nimmt auf der für die Verteidigung reservierten Bank Platz.

Vom Präsidenten befragt, für wen er die Verteidigung übernehme, antwortet Ullain, daß er für den Angeklagten Karl Marosi fungiere.

Die Verteidigung setzt sich sonach aus folgenden Rechtsanwältinnen zusammen: Dr. Franz Ullain, Dr. Joltán Hindó, Dr. Ernst Basel, Dr. Johann Marczel, Dr. Stefan Kishly, Dr. Ludwig Bartel, Dr. Georg Bartha und Dr. Josef Stromsky.

Berhör Josef Márfly.

Auf den Antrag des Präsidenten tritt nunmehr der Erstangeklagte Josef Márfly vor die Präsidentenstraße und erklärt auf die Frage des Präsidenten, daß er die Anklage wohl verstanden habe, sich jedoch nicht schuldig fühle. Er tritt um die Erlaubnis, seine Verteidigung aus seinen Notizen zusammenhängend vorbringen zu dürfen, worauf der Präsident verfügt, daß dem Angeklagten für die Ordnung seiner Aufzeichnungen ein kleiner Tischhocker herbeigebracht werde.

Hierauf schreitet der Präsident zur Einberaumung.

Präsident: Seit wann sind Sie Mitglied der Erwachenden Ungarn?

Angeklagter: Etwa seit dem Jahre 1921.

Präsident: Wollen Sie dieses Datum näher bezeichnen.

Angekl.: Also es mag sein, seit Mitte des Jahres 1921. Ich war Leiter des Nationalen Verteidigungskomitees des Franzstädter Bezirks.

Präsident: Was ist das eigentlich für eine Formation, dieses Nationale Verteidigungskomitee?

Angekl.: Das ist eine militärische Formation.

Präsident: Wer konnte dieser Formation als Mitglied angehören?

Angekl.: Dazu mußte man vor allem Mitglied der Erwachenden Ungarn sein.

Präsident: Und wie wurde man Mitglied des Vereins der Erwachenden Ungarn?

Angekl.: Auf Antrag zweier Mitglieder.

Präsident: Und wer entschied dann über die Aufnahme?

Angekl.: Der Ausschuß.

Präsident: Bestand schon das Nationale Verteidigungskomitee des 9. Bezirks, als Sie eingetreten waren?

Angekl.: Ja, das Komitee hat allerdings dem Namen nach auch damals schon bestanden, doch wurde nur gestunkert und nicht recht gearbeitet. Die Mitglieder erschienen zu den Versammlungen niemals, oder nur recht spärlich.

Präsident: Wie viele Mitglieder zählte dieses Komitee?

Angekl.: Das wußte ich niemals genau, weil die Mitglieder sich sehr unregelmäßig einfanden.

Präsident: Wer beauftragte Sie mit der Organisation des Komitees?

Angekl.: Hauptmann Vass.

Präsident: Und worin bestand die Organisation dieses Nationalen Schutzkomitees?

Angekl.: Meines Wissens haben seinerzeit das Ministerium des Innern und das Ministerium für Landesverteidigung diese Gruppe genehmigt.

Instruktionen des Vereins der Erwachenden Ungarn.

Präsident: Haben Sie von der Zentrale des Vereins der Erwachenden Ungarn gewisse Instruktionen erhalten, die dahin lauteten, keine Besprechungen mehr zu führen, sondern zur Tat überzugehen?

Angekl.: Die Schutzgruppe hat keine derartige Weisung erhalten. Unsere Gruppe bildete eine geschlossene politische Organisation und niemand außer dem Kommandanten hatte das Recht, irgendwelche Befehle oder Weisungen zu erteilen.

Präsident: Ich werde nunmehr die uns von der Polizei zur Verfügung gestellten und bei verschiedenen Hausdurchsuchungen vorgefundenen Schriftstücke und Dokumente verlesen lassen, aus denen gerade das Gegenteil von dem hervorgeht, was Sie jetzt behauptet haben! Unter allgemeiner Spannung wurden hierauf zahlreiche Instruktionen der Zentrale des Vereins der Erwachenden Ungarn verlesen, die zum Teil die Unterschrift Géza Adorján's tragen. Aus diesen Dokumenten geht auch hervor, daß Ivan Héjas und Paul Prónay dem Verein gewisse Instruktionen erteilten. Der Name des Attentäters Karl Marosi ist in diesen Weisungen zu wiederholtenmalen genannt. Es gelangen auch mehrere Instruktionen und Dienstzettel des Blutbundes vom Doppelkreuz zur Verlesung, in denen darauf hingewiesen wird, daß alle Teilnehmer an dieser Organisation die tiefste Geheimhaltung zu beobachten haben. Die meisten Instruktionen stammen aus dem Monat April des Jahres 1923. Ein Schreiben an Márfly besagt, daß die Zentrale des Vereins der Erwachenden nicht in der Lage sei, seine Demission anzunehmen und richtet an ihn das Ersuchen, auf seinem Posten auszuharren, weil dies das Interesse Ungarns und der Nation erfordere. Es sind auch zahlreiche vertrauliche Weisungen von der Vereinszentrale an die Schutzgruppe erlassen worden, in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß alle Mitglieder der Gruppe ihre Pflichten kennen und diese auch erfüllen werden. Diese Schriftstücke wurden seinerzeit von der Polizei in der Wohnung des Angeklagten Márfly beschlagnahmt. Unter ihnen befindet sich auch ein Dokument mit der Aufschrift „Sehr dringlich und vertraulich“. Aus diesem geht hervor, daß die Mitglieder der Schutzgruppe verpflichtet seien, die Befehle Ivan Héjas' und Prónay's zu Wasser und zu Land ohne Widerrede zu befolgen und über alles, was sie sehen und hören, das tiefste Stillschweigen zu bewahren.

Das Blutgericht.

Hierauf wurde die Verlesung der Schriftstücke beendet und Präsident Langer bemerkte zum Angeklagten Márfly: Aus diesen Dingen können Sie ersehen, daß sich Ihre Aussagen nicht in jeder Beziehung mit der Wahrheit decken. Unter den Dokumenten befinden sich auch Weisungen, die Sie vom Blutbunde des Doppelkreuzes erhalten haben. Was für eine Organisation war dieser Blutbund eigentlich?

Angekl.: Es war eine disziplinarische Körperschaft und, wie ihr Name besagt, ein Blutgericht.

Präsident: Und was für eine Organisation war die nationale Schutzabteilung des Vereins der Erwachenden Ungarn?

Angekl.: Gleichfalls eine disziplinarische Körperschaft.

Präsident: Und was war nun der Zweck dieses Blutgerichtes?

Angekl.: Wer seine Pflichten vernachlässigte oder nicht erfüllte, wer seinen Eid brach, wurde vor dieses Blutgericht gestellt. (Große Bewegung.)

Präsident: Und welche Strafen verhängte eigentlich dieses Gericht?

Budapester Theater-Dekameron

Zwischen deutsch und ungarisch.

Von Giza Méháros.  
Mitglied der Unionbühnen.  
(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ich bin eine gebürtige Neupesterin. Wenn meine Kollegin Jóna Baah von ihrer, an dieser Stelle veröffentlichten geistvollen Monographie Neupests als Ausstrahlungspunkt ungarischer Theaterkultur einmal eine neue Auflage veranstalten wird, werde ich nicht verfehlen, sie auf die jahrlängige Tötung aufmerksam zu machen, die sie an mir beging, als sie mich aus der Reihe der in Neupest geborenen Theaterabilitäten ausgetilgt hat. Und hiermit ergeht an sie meine Aufforderung, mir für diese Kürzung meines biographischen Datenstandards Gemügnung zu geben und die in ihrer Darstellung bezogene Ungenauigkeit zu korrigieren.

Ich bin viel zu ehrgeizig, um mich gar so ungeboren hinstellen zu lassen und ich glaube, daß auch Neupest diese Verletzung seines partiellen Urheberrechtes an meinem Sein und Werden sich nicht ohne weiteres gefallen lassen. Neupest ist eine Stadt mit geordnetem Magistrat, wo über alles genau Buch geführt wird und ist auch eine gutverwaltete Stadt, die unter den besten materiellen und gesundheitlichen Verhältnissen lebt. Es kann ihr also nicht gleichgültig sein, wenn in ihre Statistik falsche Angaben über den Geburtenrückgang in der Welt der Berühmtheiten hineingeschmuggelt werden. Jóna, die mich in meinem Heimatgefühl so

schwer gekränkt und mich meiner Geburtsstadt entwunden hat, wird mich meiner Vaterstadt gern zurückerstatte, denn wenn sie das nicht täte, müßte sie der Gewalt nachgeben. Denn ich bin dessen gewiß, daß Neupest mich reklamieren wird, was mir umso angenehmer wäre, als es keine andere Stadt gibt, die um die Ehre streitet, mich hervorgebracht und meine Wiege schaukeln gesehen zu haben.

Von der Zinnenhöhe meines Geburtsstolzes mußte ich bald hinuntersteigen. Meine Verhältnisse änderten sich und ich mußte es billiger geben. Ich kam von Neupest auf Kleinpest herunter. Ich hatte es nicht zu bereuen. Schon in Neupest hatte ich mich einigermassen ins Deutsche hineingeprosen. Deutsche Worte hörte ich in Kleinpest wieder. Und hörte nicht auf, sie zu hören. In Kleinpest bekam ich nämlich eine Ziehmutter gesegneten Angedenkens. Sie war eine Deutsche. Von ihr lernte ich die Sprache Goethes und so kam es, daß ich ein leidliches Deutsch sprach, als ich die Jahre des Bühnenstudiums in der ungarischen Theaterakademie begann.

Ich war bereits ungarische und Budapest Theater-Schauspieler, als die Gelegenheit sich mir gab, mit unserem Landsmann, dem Berliner Theaterdirektor Eugen Robert, zusammenzutreffen. Er hatte mich in einigen Rollen gesehen. Wahrscheinlich habe ich ihm ein bißchen gefallen, aber so recht überrascht war er eigentlich von meinem Deutsch, das er im gesellschaftlichen Verkehr von mir hören konnte. Zufällig war damals auch der Direktor der Wiener Renaissancebühne Siegfried Geber in Budapest und Robert hatte nichts Schöneres zu tun, als ihn von meinem Deutschkönnen zu unterrichten.

Zünf Tage später stand ich schon auf der Probe in der Wiener Residenzbühne. Ich hatte die Rolle der Lavinia in dem Sensationsstück „Geständnis“ erhalten. „Geständnis“ war der deutsche Titel des Revendramas, das in Budapest am Lustspieltheater mit großem Erfolg

gespielt wurde. Es führte den Titel „Szerelm vására“. Von dem amerikanischen Autor Sidney Garriä stellte sich in Wien heraus, daß er mit seinem christlichen Namen Ernst Bajda heißt. Ich probte also die Rolle, die im Lustspieltheater Irene Baranyi gespielt hat. Nach fünfentägigem Proben sollte ich auftreten. Während der vierten Probe kam Direktor Geber auf die Bühne. Ohne jede Einleitung sprach er kategorisch zu mir: „Frau Méháros, Sie spielen heute die Lavinia!“

Ich glaubte es mir selber nicht recht, als ich am Abend richtig spielte. Zum erstenmal in meinem Leben eine Rolle in deutscher Sprache! Für die ich im ganzen vier Proben gehabt hatte. In der keine Größeren als Marie Fein und Jita Staub meine Vorgängerinnen waren. Dieses Hinausgetölkertwerden in einer neuen Rolle, die ich in einer mir eigentlich nicht ganz geläufigen Berufssprache spielen mußte ohne größere Vorbereitung, verdankte ich Lola Kneidinger, die erkrankt war und absagen mußte. Ich war so vor den Kopf geschlagen, daß ich mir der mit Redheit gepaarten Kühnheit meines Unterfangens gar nicht bewußt werden konnte. Ich kniefte mich in den Arm, um mich zu vergewissern, ob ich trache oder träume.

Und von meinem Auftreten wußte außer meiner engeren Umgebung kein Menschenkind ein Sterbenswort. Weder der Theaterzettel noch das zur Vorstellung erscheinende Publikum hatten von meiner Existenz in der Aufführung Notiz genommen. Auch meine Wiener Freunde nicht und die vielen Landsleute von der Kunst, die gerade damals in Wien waren: Franz Molnár, die Fedak, Géza Herczeg und zwei Enid Faludi. Ich spielte also eigentlich mit Ausschluß der richtigen Öffentlichkeit. Aber zwei Herren von der Presse waren da. Sie waren gekommen, über Lola Kneidinger zu schreiben, die die Rolle ebenfalls zum erstenmal spielen sollte. Und wenn es wahr ist, was sie über mich Schönes und Gutes geschrieben haben, dann hätte ich viel-

ben feinerzeit das Verurteilung für Landesverrat.

adenden Ungarn. alle des Vereins diese Instruktionen bedingungen mehr zu haben?

keine derartige eine geschlo... und niemand Recht, irgendwelche

ns von der Polizei edenen Hausdurch... und Dok... das Gegen... behauptet haben! den hierauf zahl... ale des Ver... verlesen, die zu... tragen. Aus die... van Szejjas und Instruktionen erteil... rosi ist in diejen... mt. Es gelangen... gettel des Blut... erlegung, in denen... nehmer an dieser... stung zu beob... stammen aus dem... schreiben an M... der Erwachten... anzunehmen und... m Posten aus... Ungarns und der... vertrauliche Wei... Schutzgruppe erla... bruch gegeben wird... lichten kennen und... stunde wurden sei... des Angeklagten... det sich auch ein... dringlich und... daß die Mitglie... Befehle Joan... und zu Land... über alles... tiefste Stille

Schriftliche Be... zum Angeklagten... erheben, daß sich... mit der Wahrheit... sich auch Weisun... obelkreuzes... tion war diese

linarische Kör... Blutgericht... antation war die... der Erwachten

linarische Körper... Zweck dieses Blut...

n vernachläss... id brach, wurde... große Bewegung... erbänate eigentlich

zerelem vására". h Garrid stellte... ehrlichen Namen... e Rolle, die im... telt hat. Nach... ren. Während... auf die Bühne... ch zu mir:... e die Labintia"...

echt, als ich aut... meinem Leben... ich in ganzem... Geringeren als... Vorgängerinnen... u einer neuen... icht ganz geläu... e größere Vor... er, die erkrankt... vor den Kopf... gepaarten Kühn... wußt werden... mit mich zu ver...

e außer meiner... ein Sterbens... zur Vorstellung... er Existenz in... meine Wiener... von der Kunst... z Molnár, die... z Faludi. Ich... richtigen Def... Presse waren... kneidung zu... hienmal spielen... ber mich Schö... hätte ich viel...

Angell.: Das Blutgericht erteilte beispielweise Rügen. Ich kann mich auch erinnern, daß in einem einzigen Falle eine Stockstrafe verhängt wurde.

Präsi.: Und was ist es mit dem Selbstmord des Johann Kasnyik? Hatte das Blutgericht auch das Recht, Leute zum Tode zu verurteilen? Angell.: In den Fall Kasnyik kann ich mich nicht erinnern. Als er verhaftet wurde, existierte das Blutgericht noch gar nicht, denn er wurde ja im Jahre 1922 in Haft genommen und ein nicht existierendes Gericht konnte demnach kein Urteil fällen. Das Blutgericht wurde erst im April 1923 gebildet.

Márfly gab hierauf mit erhobener Stimme folgende Erklärung ab: Ich übernehme jede Verantwortung für die Urteile, die dieses Gericht gefällt hat. (Große Bewegung.)

Präsi.: Wer hat die Kommandanten der nationalen Schutzabteilung ernannt?

Angell.: Hauptmann Vass. Seine Stellvertreter waren Béla Drenfa, Karl Marosi und Kovács. Diesen letzteren aber wurde die Vertrauenswürdigkeit entzogen.

Präsi.: Sielten die Mitglieder des Blutgerichtes regelmäßige Zusammenkünfte ab?

Angell.: Jawohl, es fanden derartige Zusammenkünfte statt.

**Verteidigung mit angeblichen Mißhandlungen.**

Präsi.: Was wissen Sie von Josef Szaj?

Angell.: Szaj gehörte ebenso wenig meiner Gesellschaft an, wie die beiden auf der Estrade des Herrn Präsidenten sitzenden Richter.

Präsi.: Ein kleiner Unterschied wird doch bestehen. Sie werden uns doch nicht mit Josef Szaj vergleichen wollen? Erzählen Sie uns jetzt etwas über die Vorbereitungen zum Attentat gegen den Elisabethstädter Klub und sagen Sie uns, warum Sie jetzt alles ganz anders darstellen?

Angell.: Man hat mich bei der Polizei beinahe halb tot geschlagen. Aergere wurde in Ungarn noch kein Mensch geprügelt und mißhandelt!

Präsi.: Darauf werden wir noch zurückkommen. Sodann ließ der Präsident das gerichtsarztliche Gutachten verlesen, aus dem hervorgeht, daß Márfly bei seiner Entlieferung in das Gerichtsgebäude nur eine ganz kleine Wunde aufwies. Der Gerichtsarzt konstatierte, daß diese Wunde nicht von Mißhandlungen herrühre, sondern daß sich der Angeklagte aller Wahrscheinlichkeit nach den Fuß angeschlagen habe.

Angell.: Ich halte dieses ärztliche Gutachten für sehr komisch.

Präsi.: Ihre Behauptungen werden durch dieses Gutachten null und nichtig. Sie könnten sich noch auf Mißhandlungen von Seiten der Polizei nur berufen, wenn Sie dort ein Geständnis abgelegt hätten, das man Ihnen durch diese Prügel hätte erpressen wollen. Aber Sie haben ja dort nichts gestanden. Alles, was Sie vor dem Untersuchungsrichter und bei der Polizei ausgesagt haben, ist also unter dem Druck von Mißhandlungen entstanden?

Hierauf ließ der Präsident die bei der Polizei gemachten Aussagen Márflys verlesen. Aus diesen geht hervor, daß Márfly sich nicht schuldig fühlte und angeblich keinen Anteil an den Vorbereitungen und an der Ausführung des Bombenattentats gegen den Elisabethstädter Klub gehabt zu haben und daß er ausgesagt habe, wer das Gegenteil behauptet, sei entweder irrsinnig oder hypnotisiert. Vor dem Untersuchungsrichter hat Márfly erklärt, daß er seine bei der Polizei gemachten Aussagen nicht aufrechterhalte: den Portier des Elisabethstädter Klubs, Sereza, kenne er nicht und habe ihn nie in seinem Leben gesehen. Zur Zeit der Explosion habe er in der Filiale des Vereins der Erwachten Ungarn auf dem Franzensring gewelt. Diesbezüglich be-

leicht deutsche Schauspielerinnen bleiben sollen. Ich eilte jedoch heim und habe mir von diesem Abend die Erinnerung bewahrt, daß ich einmal im Leben — infognito deutsche Schauspielerin gewesen bin.

Aber mein damals erfolgter Anschluß an die Fremde, insbesondere an die deutsche Schauspielkunst, ist nicht gelöst worden. Ich bin mit den Großen und Gemaltigen in Wien und Berlin, in Rom, Mailand, Neapel und Florenz befreundet und wenn sie in Budapest sind und ich spielfrei bin, fehle ich von keiner Vorstellung. Mein Erscheinen unter ihnen nach der Vorstellung ist jedoch für mich direkt obligatorisch. Ich werde von ihnen auf Grund „guter Freundschaft“ und meines gutgehenden deutschen und anderssprachigen Mundwertes direkt angefordert. In Zeiten, wenn Wiener oder Berliner Gäste da sind, ist mein Leben ein Pendeln zwischen deutsch und ungarisch. Man nennt mich den Verbindungsstift zwischen deutscher und ungarischer Kunstfreundschaft.

Einmal war ich sogar Requisiteur einer deutschen Vorstellung in Budapest. Das war beim ersten großen Gastspiel der Wiener Operette im Lustspieltheater. Mai 1911. Es war schon recht warm und wir Frauen gingen bereits mit dem Fächer ins Theater. Ich fächelte mir in meiner Loge nach dem ersten Akt des „Bettelstudent“ eben Kühle zu, als die Logentür aufgerissen wurde und der Leiter des Gastspiels, Max Preger, in großer Aufregung hereingestürzt kam mit den Worten: „Laura hat keinen Fächer!“

Ich fand keine Zeit, mich über den momentanen Geisteszustand Pregers eingehend zu orientieren, denn er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als er schon den Fächer meiner Hand entrissen hatte und, ohne ein weiteres Wort gesprochen zu haben, die Logentür wieder zuwarf und in der raschesten Gangart sich davonmachte. Ich und meine Logengenossinnen saßen erkaunt da und dachten uns, daß Preger etwas

rufe er sich auf die Zeugenschaft des Abgeordneten Buday. Er habe ferner keinerlei Kenntnis von einem gegen die Synagoge in Neupest geplanten Anschlag.

Präsi.: Sie behaupten also, daß Sie weder von dem Attentat auf den Elisabethstädter Klub noch von dem Anschlag gegen den israelitischen Tempel in Neupest etwas wußten?

Angell.: Gewiß, von keinem dieser Attentate habe ich die geringste Ahnung gehabt.

**Márfly wurde bei der Polizei nicht mißhandelt.**

Hierauf wurde das Verhör mit dem Angeklagten für kurze Zeit unterbrochen, und der Vizepräsident der Budapest Staatsanwaltschaft Dr. Peter Kovács wurde als Zeuge darüber vernommen, ob an Márfly nach seiner Entlieferung in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft Spuren von Mißhandlungen wahrnehmbar gewesen seien.

Dieser Zeuge sagte aus, der Angeklagte habe sich, als man ihn in das Gefängnis der Budapest Staatsanwaltschaft brachte, über schwere Mißhandlungen bei der Polizei beklagt. Auch habe er gesagt, daß man ihm bei der Polizei ein Geständnis abpressen wollte, worauf ihn Dr. Kovács durch den Gefängnisarzt einer genaueren Untersuchung unterziehen ließ, als deren Ergebnis Dr. Kovács allerdings der Mutmaßung Ausdruck gegeben habe, daß Márfly bei der Polizei eventuell gewalttätig behandelt werden konnte. Schwer können diese Mißhandlungen gewiß nicht gewesen sein, denn sein Körper wies keine sichtbaren Spuren auf. Auf seine Vorhaltungen habe ihm Márfly erklärt, daß er sich eigentlich nicht über Mißhandlungen zu beschweren habe, man habe ihn nur unwürdig behandelt, angepöbel und maltratiert.

Präsi. (zum Zeugen): Wissen Sie von einem

**Skandal szenen und Grodus der Verteidiger.**

Unmehrer rief der Präsident wieder den Angeklagten Márfly zur Estrade und trug ihm auf, sich über das zu äußern, was ihm über den Bombenanschlag gegen den Elisabethstädter Klub bekannt sei.

Angell.: Im Jahre 1919 machte ich die Bekanntschaft des Wiener Gesandten der Szegeder Regierung...

Präsi.: Das gehört nicht zur Sache.

Angell.: Am 2. März 1922...

Präsi.: Ich lasse Sie nicht weiter sprechen! (Zu den Gefängniswächtern): Führen Sie den Angeklagten auf seinen Platz zurück.

Es folgten nunmehr Szenen, wie sie im Gerichtsgebäude bisher noch nie vorgekommen sind. Auf den Bänken der Verteidigung entstand plötzlich ein Höllenlärm. Verteidiger Dr. Ullain sprang von seinem Sitze auf, schlug mit seiner Aktentasche und seiner Faust auf das Pult und erging sich in ein wüstes Geschrei.

Erst nach Minuten war Ullains Stimme im allgemeinen Lärm vernehmbar: „Das ist ungeschichtlich!“

Der Präsident schwingt unangeseht die Glocke, aber es gelingt ihm nicht, sich Gehör zu verschaffen. Endlich konnte man ihn vernehmen: Der Herr Verteidiger ist nicht berechtigt, in die Leitung der Verhandlung direkt oder indirekt einzugreifen. Das ist mein ausschließliches Recht als Vorsitzender!

Wieder entfiel ein Lärm und man hört die Ausrufe der Verteidiger: „Wir erheben die Nullitätsbeschwerden! Es gehörte zur Sache!“

Menschliches zugestossen sei, was bei aufgeregten Direktoren und Spielleitern uns Eingeweihten übrigens begreiflich erschien.

Der zweite Akt der genannten Operette brachte uns dann die Erklärung des eben angeführten wiesensonderbaren Fächerraubes. Ich erkannte nämlich in der Hand der schönen Polin Laura, Komtesse Rowalska, meinen Fächer, den ich zu Requisiteurwesen so unprezios hergelassen hatte. Aber bald gab ich zu der furiosen Zwangsankleihe Pregers meine freudigste Zustimmung, denn mit meinem Fächer hantierte die schönste und majestätischste Laura, die ich je gesehen und sang dazu mit einer Stimme, die uns alle in den siebenten Himmel des vollpründigsten Genießens erhob.

Laura sang so gottvoll, daß ich ihr meinen Fächer am liebsten hätte schenken mögen. Aber ich bekam ihn wieder und Preger, der nun ruhig geworden war, schloß seinem Dank auch den Laura bei. Ich nahm den Fächer und schloß ihn, dabei mein angekommen, in meine Vitrine ein, wo sich die kostbaren Souvenirs und Erinnerungsgegenstände meiner Laufbahn aufbewahrt hielten. Den Fächer habe ich nie wieder in die Hand genommen, er ist mir in meiner Sammlung zur Reliquie, zur Reliquie geworden, die ich eifersüchtig behüte und jedem mit einem gewissen Stolz zeige. Denn die Laura, die sich im „Bettelstudent“ meines Fächers bediente und deren merckwürdige Sängerinnengröße schon in einer Operettenpartie mir bewußt geworden, war keine Geringere, als — Marie Perisa.

*Gisa Meisler*

Selbstmordversuch des Angeklagten in der Gefängniszelle?

Zeuge: Von einem solchen wurde mir allerdings berichtet, Márfly wollte sich mit Hilfe seines Sandruches erhängen, wurde jedoch an seinem Vorhaben durch die Gefängniswächter, die ihn nicht aus den Augen ließen, gehindert.

**Ungebührliches Benehmen des Verteidigers Dr. Ullain.**

Hierauf richtete einer der Verteidiger an Márfly mehrere Fragen über die Art der Mißhandlungen. Auch Verteidiger Dr. Ullain richtete solche Fragen an Márfly, ohne sich jedoch von seinem Sitze zu erheben.

Der Präsident wies Ullain in scharfen Worten zurecht und forderte ihn auf, sich von seinem Sitze zu erheben, wenn er sprechen wolle.

Verteidiger Dr. Ullain: Die übrigen sind aber sitzen geblieben, wenn sie das Wort ergriffen!

Präsi.: Das entspricht nicht der Wahrheit. Ich fordere Sie überhaupt auf, sich mir gegenüber einer anderen Tonart zu bedienen. Ich werde diesen Ton unter keinen Umständen dulden!

Verteidiger Dr. Ullain richtete hierauf wiederholt an Márfly mehrere Fragen über die Umstände, die ihm bei der Polizei angeblich zugefügt wurden. Nach ihm richtete auch ein anderer Verteidiger an den Angeklagten ähnliche Fragen, zu deren Erklärung er vorbringt, daß in der Regel alle Beschuldigten bei der Polizei verprügelt werden. Er selbst habe dies zu wiederholtenmalen gesehen und die Erfahrung gemacht, daß Beschuldigte, die von der Polizei als gefund entlassen werden, kurz darauf infolge der erlittenen Mißhandlungen schwer erkranken.

Präsi.: Das gehört nicht hierher, das können Sie sich schenken! (Zum Angeklagten Márfly): Ich verbiete Ihnen die Antwort hierauf!

Dr. Ullain schreit: „So kann man nicht verhandeln!“

Auch der Angeklagte Josef Márfly suchte mit den Händen und rufte: „Es gehört zur Angelegenheit!“ Gefängniswächter mußten ihn zur Ruhe bringen.

Der Präsident erteilt unangeseht Ordnungsrufe, aber das Geschrei der Verteidigung will kein Ende nehmen. Stets dringt die schrille Stimme Dr. Ullains hervor.

Präsi.: Nur ich besitze das Recht, an den Angeklagten Fragen zu richten, das sollte die Verteidigung wissen!

Dr. Ullain: Was Sie da tun, ist ungeschichtlich!

Präsi.: Diesen Ton bitte ich mir aus! Ich werde unverzüglich bei der Advokatenkammer Schritte zum entsprechenden Retorsion unternehmen!

Wie auf ein gegebenes Zeichen erheben sich nun die Verteidiger. Dr. Ullain nimmt mit blutrotem Gesicht und zitternd vor Erregung seine Schriften von der Bank auf und wirft sie auf den Tisch, packt sie dann wieder zusammen, läuft aus dem Saal und schlägt die Tür hinter sich zu. Auch die übrigen Verteidiger verlassen hierauf den Saal. Bloß Dr. Julius Bartha, der Verteidiger des Franz Kis, ist zurückgeblieben.

Während dies vor sich geht, fordert der Präsident den Vertreter der Anklage auf, bezüglich der weiteren Vernehmung der Verteidiger eragenden Vorschläge zu erstatten.

Staatsanwalt Dolowischki beantragt, der Präsident möge unverzüglich bei der Advokatenkammer Beschwerde wegen des willkürlichen Vorgehens der Verteidiger einlegen.

**Verhör mit Josef Szaj.**

Nachdem in Abwesenheit der Verteidiger der Angeklagte nicht einvernommen werden konnte, bestellte der Präsident ad hoc den Rechtsanwalt Dr. Julius Galács für den Angeklagten Josef Szaj zum Verteidiger.

Es folgte nun die Einvernahme des Zweitangeklagten Szaj. Auch dieser begann mit dem Wunsch, es möge ihm gestattet werden, seine Verteidigung in einem zusammenhängenden Vortrag vorbringen zu dürfen. Der Präsident erklärte jedoch, er dürfe nur auf die Punkte eingehen, die sich auf den gegenwärtigen Fall beziehen.

Angeklagter Szaj: Ich muß mit den Ereignissen des Jahres 1922 beginnen. Am 26. Februar hatte der Verein der Erwachten Ungarn eine Generalversammlung abgehalten, nach der es zu starken Erregungen kam, in deren Verlauf mehrere Mitglieder des Vereins in Haft genommen wurden. Wir wollten unsere Kameraden aus der Haft befreien und begaben uns zur Polizei, um für sie auszusagen, man nahm uns aber gleichfalls in Haft, um eben die Entlastungszeugen unschädlich zu machen. Trotzdem wurden wir später alle freigesprochen. Als ich nach einiger Zeit einer bestimmten Dame, Fräulein Margarete Juskó, begegnete, fragte sie mich, warum ich in Haft gewesen sei. Ich bemerkte bei diesem Anlaß: „Es wird noch unsere Zeit kommen, und die Juden werden schon dafür büßen.“ So etwas Ähnliches mag ich gesagt haben.

Präsi.: Bleiben Sie nur bei dem Thema des Attentats gegen den Elisabethstädter Klub!

Angell.: Als das Attentat gegen die französische Gesandtschaft im Jahre 1923 verjagt wurde, hatte die Polizei die Aufgabe, die Täter um jeden Preis aufzufinden zu machen; sie hatte es sich jedoch in den Kopf gesetzt, daß diese im Kreise der Erwachten Ungarn zu finden sein müßten und ging deshalb nach dem bekannten System vor, um dieser ihrer Auffassung Geltung zu verschaffen.

Präsi.: Ich verbiete Ihnen, Behauptungen aufzustellen, die Sie nicht beweisen können, und ein anderes Thema anzuschlagen.

als das, worüber ich Sie befrage. Sagen Sie mir, seit wann kennen Sie Josef Márffy.

Angelk.: Seit dem Jahre 1922.

Präs.: War er Kommandant der nationalen Schutzabteilung?

Angelk.: Josef Márffy.

Präs.: Waren Sie sein Stellvertreter?

Angelk.: Nein.

Präs.: Was wissen Sie von den Vorbereitungen zur Montierung einer Bombe?

Angelk.: So etwas wurde nie zwischen uns besprochen, weder bei Márffy, noch sonst irgendwo. Stadthauptmann Schweinitzer ließ mich eines Tages zu sich rufen. Ich war damals schon drei Tage ohne Verhör in einer Zelle eingesperrt. Bei dieser Gelegenheit rief er mich frohlockend zu: „Es ist uns gelungen, den verräterischen Marmorisch zu finden. Wir haben Nikolaus Báthory und Josef Radó entdeckt.“ Darauf ließ er mich aus einem mit Maschine geschriebenen Schriftstück die Aussage Radós vorlesen und fragte den herbeigeholten Radó, ob dies stimme. Radó entgegnete: Ja! In dieser Aussage beschuldigt mich dieser Schwindler Radó, der mich ins Unglück stürzen will, daß ich an dem Bombenattentat beteiligt gewesen wäre. Das ist völlig erlogen und erfunden. Aber ich hätte noch sehr vieles vorzutragen, und ich bitte den Herrn Präsidenten, mir zu gestatten, alles in einem zusammenhängenden Vortrag zu erörtern.

Präs.: Sie dürfen nur darüber sprechen, was mit der vorliegenden Frage zusammenhängt, später werden wir auf die übrigen Anklagepunkte übergehen.

Die Verteidiger kehren ohne Main zurück.

Soweit war das Verhör des Angeklagten Josef Szász geblieben, als die Verteidiger, die zuvor den Saal verlassen hatten, zurückkehrten.

In ihrem Namen hat Dr. Josef Kisehly ums Wort. Er erklärte, die Verteidigung habe in ihrer Beratung beschlossen, dagegen Verwahrung einzulegen, daß den Angeklagten nicht gestattet werde, sich in einem zusammenhängenden Vortrag zu verantworten, und sie melben auf Grund der Punkte 6 und 9 des § 354 Str.-P.-O. die Nichtigkeit beschwerde an.

Der Präsident nimmt dies zur Kenntnis und fragt, wie es nun mit der Verteidigung beschaffen sei, da nicht alle Verteidiger in den Saal zurückgekehrt waren? Dr. Main und andere fehlen.

Jetzt erklären die einzelnen Verteidiger, daß sie sich folgendermaßen in die Verteidigung geteilt haben: für Márffy, Dr. Kisehly, für Szász Dr. Simdy, für Marosi Dr. Marczel, für Radó und für Kis Dr. Bajel, für Barga Dr. Marczel, für Kis Dr. Bajda und für Drenka Dr. Bartel.

Der Präsident nimmt diese Verteidigungsliste zur Kenntnis und entläßt infolgedessen den ad hoc bestellten Verteidiger Dr. Halásh.

Hierauf wurde die Einbernahme des Zweitangeklagten Szász fortgesetzt.

Szász erklärte, er habe dem Fräulein Justó gegenüber die erwähnte Bemerkung über die Juden nur deshalb fallen lassen, weil er gesehen hatte, daß im ersten Stock der Oberstadthauptmannschaft aus dem Fenster Juden hinaussahen und höhnisch lächelten, als er forsting. Darauf habe er bemerkt, die Juden würden nicht mehr lange lachen. Das verstand er aber nur so, daß jetzt die Wahlen kommen und durch diese der christliche Kurs wieder eine größere Macht gewinnen werde.

Hartnäckiges Leugnen.

Präs.: Sprechen Sie doch endlich einmal vom Attentat.

Angelk.: Vom Attentat weiß ich absolut nichts.

Präs.: Waren Sie dabei, als die Vorbereitungen zum Attentat im Lokal der Erwachenden Ungarn des 9. Bezirks besprochen wurden?

Angelk.: So etwas wurde überhaupt niemals besprochen.

Präs.: Sie können höchstens sagen, daß hierüber vielleicht nicht in Ihrer Gegenwart gesprochen wurde.

Angelk.: Ich war der Leiter des Komitees und ich hätte hievon unbedingt wissen müssen.

Präs.: Haben Sie den Christia gefannt?

Angelk.: Ja, er war ein tüchtiger Erwachender.

Präs.: Hat er sich für einen Ingenieur ausgegeben?

Angelk.: Nein. Das hat der Schweinitzer nur erfunden.

Präs.: Waren Sie dabei, als die Bombe transportiert wurde?

Angelk.: Von dort wurde nie eine Bombe transportiert. Wie gegen Main, wurden auch gegen uns Lockspiegel mobilisiert. Mich wollte man ursprünglich nur in die Kassasche Affäre verwickeln; als aber die Polizei sah, daß das Gericht alles akzeptiert, was sie ihm vorlegt, da hat man es auch unternommen, uns in die Affäre des Elisabethstädter Klubs zu komplizieren.

Wenn man mir gestattet hätte, ich würde leichterdings beweisen haben, daß Radó ein gemeiner Schwindler ist, der mich überhaupt nie gefannt hat. Ich hat auch den Untersuchungsrichter aus diesem Grunde, mich mit Radó im Beisein anderer Personen zu konfrontieren, wobei es sich dann herausgestellt hätte, ob er mich auch nur dem Gesicht nach kenne. Der Untersuchungsrichter meinte jedoch, dies wäre überflüssig, weil Radó mich gar nicht belaste. Die Polizei war nämlich zur Ueberzeugung gelangt, daß es zweckmäßiger wäre, mich eher aus dem Spiel zu lassen, als daß sie mir die Handhabe bietet, die Schwindeleien des Radó zu entlarven. Die Polizei arbeitet überhaupt mit falschen Indizien, und als ich bewies, daß die mir vorgehaltenen Fakten nicht stimmen können, hörte man auf einmal mit der ominösen Marmorplatte auf, die anfänglich als stärkstes Beweismittel gegen mich galt. Herr Präsident, ich habe mir im Laufe der Monate meine Verantwortung schon zurechtgelegt, ich bitte um die Erlaubnis, sie hier vorbringen zu dürfen. Sowohl Radó als Marosi müssen von der Polizei gedungen worden sein, um gegen mich belastende Aussagen zu machen. Es werden ja von der Polizei die lächerlichsten Anklagen gegen uns er-

hoben, und sowohl Marosi als Radó wurden gezwungen, uns durch ihre Aussagen zu belasten.

„Café Valéria.“

Präs.: Pflegten Sie das „Café Valéria“ zu besuchen?

Angelk.: Ja, mit Christia und den Mitgliedern der Burjenschaft Turul.

Präs.: Ist es wahr, daß Márffy von dieser Gesellschaft beim Eintritt durch Erheben von den Sätzen begrüßt wurde?

Angelk.: Ja. Ich bitte noch eine Bemerkung machen zu dürfen. Vor einer Woche wurde in meine Zelle ein Detektiv namens Johann Horváth einquartiert, der in meiner Abwesenheit unter meinen Aufzeichnungen stöberte. Aus seinen Äußerungen entnahm ich, daß er die Nachricht verbreitet habe, daß wir aus dem Gefängnis mit den Erwachenden Ungarn Verbindungen unterhalten.

Präs. (zu Márffy): Was haben Sie auf die Aussagen des Szász zu bemerken?

Márffy: Ich habe sehr viel zu sagen, um das ganze System der polizeilichen Verhöre zu schildern.

Präs.: Ich bitte nur das vorzubringen, was mit diesen Aussagen zusammenhängt.

Angelk.: Ich weiß, was zusammenhängt und werde auch danach meine Bemerkungen machen.

Präs.: Aber nur auf die Aussagen des Szász!

Angelk.: Ich bitte fünfzehn Minuten hierfür.

Präs.: Ich erlaube keine anderen Bemerkungen als solche, die sich streng auf die Aussagen Ihres Mitangeklagten beziehen.

Angelk.: Bitte, Herr Präsident, auch ich bin über die Strafprozeßordnung vollkommen im

Marosi zieht sein Geständnis zurück.

Noch einer Pause wurde die Verhandlung wieder eröffnet und Karl Marosi von zwei bemanneten Justizsoldaten in den Saal geführt. Der Präsident ließ das beim Untersuchungsrichter und bei der Polizei gemachte Geständnis des Angeklagten vorlesen.

Aus diesem Geständnis geht hervor, daß Josef Márffy der eigentliche Haupturheber des Bombenan-schlages auf den Elisabethstädter Klub war. Darin erklärt Marosi weiter, daß er von dem beabsichtigten Bombenan-schlag auf den Elisabethstädter Klub keine Kenntnis hatte. Wer Gegenteiliges behauptet, der wolle nur Rache an ihm nehmen. Marosi erklärt darin weiter, daß er sich nicht schuldig fühle. Mitglied des Vereins der Erwachenden Ungarn war er seit dem Jahre 1919. Die Mitglieder der Schutzgruppe des Vereins der Erwachenden Ungarn haben eine regelrechte kriegsmäßige Ausbildung erhalten, und zwar von früheren Offizieren. Marosi erklärt, daß er auch heute Mitglied der nationalen Schutzgruppe des Vereins der Erwachenden Ungarn sei. Er betont abermals, daß er von dem Attentatsplan auf den Elisabethstädter Klub keine Kenntnis besaß. Josef Radó sei auf sein Betreiben Mitglied des Vereins der Erwachenden Ungarn geworden. In der Zentrale dieses Vereins und in den Räumlichkeiten der 9. Bezirksgruppe fanden sehr häufig Besprechungen statt, in denen auch darüber beraten wurde, welche Maßnahmen zu ergreifen seien, um die Juden niederzubrechen, weil sie Ungarn zugrunde richteten. Der Angeklagte war längere Zeit Stellvertreter Márffys und hatte in der Schutzgruppe dreißig bis fünfundsiebzig Mann unter sich, die ihn unbedingt Gehorsam schuldeten. Im weiteren Verlaufe seines Geständnisses erklärte Marosi, daß Márffy ihn zum Attentat auf die Lippester Synagoge überredet habe. Er sei auch einmal in Ujpest in Begleitung mehrerer anderen Mitglieder des Vereins Erwachender Ungarn gewesen. In ihrem Besitz besaß auch die Bombe, allein der Tempel war bereits leer, so daß es nicht der Mühe wert war, den Anschlag zu verüben. Als er Márffy hierüber Bericht erstattete, habe ihn Márffy der Feigheit geziehen und erklärt, es würden sich noch Männer finden, die das Attentat durchführen würden. Der Angeklagte erteilt in diesem Geständnis eingehenden Aufschluß über eine ganze Reihe von Zusammenkünften und Konventikeln, wobei er gegen Márffy überaus belastende Aussagen machte. So erklärte er u. a., daß er vollständig unter dem Einfluß Márffys gestanden habe. Er fürchte sich noch immer vor Márffy und stehe auch noch heute unter seinem Einfluß. Nach dem Attentat gegen den Elisabethstädter Klub wollte ihn Márffy für ein anderes Attentat gewinnen. Márffy sei ein Tyrann, der keinen Widerspruch dulde. Wenn er den Zweifler ablege und jemand in die Augen blide, so habe der Betreffende das Empfinden, als wolle er ihn hypnotisieren. In dem Geständnis schildert Marosi sodann die ganze Vorgeschichte des Bombenan-schlages auf den Elisabethstädter Klub, er entwarf eine eingehende Schilderung der diesem Bombenan-schlag

klaren. (Heiterkeit.) Ich weiß, was ich vorbringen kann und darf. Als wir Schweinitzer vorgeführt wurden, begann dieser sofort mit seinen Mißhandlungen.

Präs.: Das hat überhaupt keinen Sinn, da Sie ja dort überhaupt kein Geständnis gemacht haben.

Angelk.: Aber ich bitte, Radó hat bei der Konfrontation...

Präs.: Das sagen Sie dann, wenn Sie verhört werden.

Angelk.: Radó wurde durch Mißhandlungen gezwungen, ebenso auch Marosi, uns zu belasten. Ich habe Radó nie gesehen, Radó war nie Mitglied unseres Komitees, das hat Schweinitzer gefälscht.

Präsident hält dem Angeklagten vor, daß in Einzählungsboagen für die Mitgliederbeiträge des Komitees die Namen verzeichnet stehen.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

Márffy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christia Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalaugenschein im Elisabethstädter Klub vorgekommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteilokal.

CEYLON-GYÖNGYE a világhírű ROTSCILD TEA ismét kapható. TEA- ÉS KÁVÉ NAGYÁRUHÁZ Vámos Gyula, VI., Teréz-körút 7

kontroll... die G... zisten... Eintri... Kontr...  
erklär... Verh... teln... zisten... Gerich... ausse...  
den S... Stil... tafsche... fomm... den S... h...  
ich u... ratur... Gef...  
wert... welsch... geht... Kontr... also... nen... brieie... Protok... ereign... gema...  
daß o... Abge... Re u... Beru... wurde... Abstin... über... antrá...  
murd... zurüc... Graf... Sch...  
Kon... und...  
fiut... Sei... par... der... Jun... lokal...  
läng... eing... Ba... f... reg... selbst... heut... part... weit... gig... ha... aus... ver... ist... die... Best... ne... fold... gra... den... poli...  
Aus... dem... De... Bel... und...

als das, worüber ich Sie befrage. Sagen Sie mir, seit wann kennen Sie Josef Márfjy.

Angelk.: Seit dem Jahre 1922.

Präs.: War er der Kommandant der nationalen Schutzabteilung?

Angelk.: Josef Márfjy.

Präs.: Waren Sie sein Stellvertreter?

Angelk.: Nein.

Präs.: Was wissen Sie von den Vorbereitungen zur Montierung einer Bombe?

Angelk.: So etwas wurde nie zwischen uns besprochen, weder bei Márfjy, noch sonst irgendwo. Stadthauptmann Schweiniger ließ mich eines Tages zu sich rufen. Ich war damals schon drei Tage ohne Verhör in einer Zelle eingesperrt. Bei dieser Gelegenheit rief er mich frohlockend zu: „Es ist uns gelungen, den verräterischen Marmoritsch zu finden. Wir haben Nikolaus Báthory und Josef Radó entdeckt.“ Darauf ließ er mich aus einem mit Maschine geschriebenen Schriftstück die Aussage Radós vorlesen und fragte den herbeigeholten Radó, ob dies stimmte. Radó entgegnete: Ja! In dieser Aussage beschuldigt mich dieser Schwindler Radó, der mich ins Unglück stürzen will, daß ich an dem Bombenattentat beteiligt gewesen wäre. Das ist völlig erlogen und erfunden. Aber ich hätte noch sehr vieles vorzutragen, und ich bitte den Herrn Präsidenten, mir zu gestatten, alles in einem zusammenhängenden Vortrag zu erörtern.

Präs.: Sie dürfen nur darüber sprechen, was mit der vorliegenden Frage zusammenhängt, später werden wir auf die übrigen Anklagepunkte übergehen.

Die Verteidiger kehren ohne Ullain zurück.

Soweit war das Verhör des Angeklagten Josef Száß geblieben, als die Verteidiger, die zuvor den Saal verlassen hatten, zurückkehrten.

In ihrem Namen bat Dr. Josef Kíselh umns Wort. Er erklärte, die Verteidigung habe in ihrer Beratung beschlossen, dagegen Bewahrung einzulegen, daß den Angeklagten nicht gestattet werde, sich in einem zusammenhängenden Vortrag zu verantworten, und sie melken auf Grund der Punkte 6 und 9 des § 354 Str.-P.-O. die Wichtigkeitsbeschwerde an.

Der Präsident nimmt dies zur Kenntnis und fragt, wie es nun mit der Verteidigung beschaffen sei, da nicht alle Verteidiger in den Saal zurückgekehrt waren? Dr. Ullain und andere fehlen.

Jetzt erklären die einzelnen Verteidiger, daß sie sich folgendermaßen in die Verteidigung geteilt haben: für Márfjy Dr. Kíselh, für Száß Dr. Simdy, für Marosi Dr. Marczel, für Radó und für Kis Dr. Bajel, für Barga Dr. Marczel, für Kis Dr. Bajda und für Drenka Dr. Bartel. Der Präsident nimmt diese Verteidigungsliste zur Kenntnis und entläßt in folgender Reihenfolge die einzelnen Verteidiger Dr. Halás.

Darauf wurde die Einbernahme des Zweitangeklagten Száß fortgesetzt.

Száß erklärte, er habe dem Fräulein Justó gegenüber die erwähnte Bemerkung über die Juden nur deshalb fallen lassen, weil er gesehen hatte, daß im ersten Stock der Oberstadthauptmannschaft aus dem Fenster Juden hinausjagen und höhnisch lächelten, als er fortging. Darauf habe er bemerkt, die Juden würden nicht mehr lange lachen. Das verstand er aber nur so, daß jetzt die Wahlen kommen und durch diese der christliche Kurs wieder eine größere Macht gewinnen werde.

Hartnäckiges Leugnen.

Präs.: Sprechen Sie doch endlich einmal vom Attentat.

Angelk.: Vom Attentat weiß ich absolut nichts.

Präs.: Waren Sie dabei, als die Vorbereitungen zum Attentat im Lokal der Erwachenden Ungarn des 9. Bezirks besprochen wurden?

Angelk.: So etwas wurde überhaupt niemals besprochen.

Präs.: Sie können höchstens sagen, daß hierüber vielleicht nicht in Ihrer Gegenwart gesprochen wurde.

Angelk.: Ich war der Leiter des Komitees und ich hätte hievon unbedingt wissen müssen.

Präs.: Haben Sie den Christa gefannt?

Angelk.: Ja, er war ein tüchtiger Erwachsener.

Präs.: Hat er sich für einen Ingenieur ausgegeben?

Angelk.: Nein. Das hat der Schweiniger nur erfunden.

Präs.: Waren Sie dabei, als die Bombe transportiert wurde?

Angelk.: Von dort wurde nie eine Bombe transportiert. Wie gegen Ullain, wurden auch gegen uns Lockpöbel mobilisiert. Mich wollte man ursprünglich nur in die Kassasche Affäre verwickeln; als aber die Polizei sah, daß das Gericht alles akzeptiert, was sie ihm vorlegt, da hat man es auch unternommen, was in die Affäre des Elisabethstädter Klubs zu komplizieren. Wenn man mir gestatter hätte, ich würde leichterdings beweisen haben, daß Radó ein gemeiner Schwindler ist, der mich überhaupt nie gefannt hat. Ich bat auch den Untersuchungsrichter aus diesem Grunde, mich mit Radó im Beisein anderer Personen zu konfrontieren, wobei es sich dann herausgestellt hätte, ob er mich auch nur dem Gesicht nach kenne. Der Untersuchungsrichter meinte jedoch, dies wäre überflüssig, weil Radó mich gar nicht belaste. Die Polizei war nämlich zur Ueberzeugung gelangt, daß es zweckmäßiger wäre, mich eher aus dem Spiel zu lassen, als daß sie mir die Handhabe bietet, die Schwindeleien des Radó zu entlarven. Die Polizei arbeitet überhaupt mit falschen Indizien, und als ich bewies, daß die mir vorgehaltenen Fakten nicht stimmen können, hörte man auf einmal mit der ominösen Marmorplatte auf, die anfänglich als stärkstes Beweismittel gegen mich galt. Herr Präsident, ich habe mir im Laufe der Monate meine Verantwortung schon zurechtgelegt, ich bitte um die Erlaubnis, sie hier vorbringen zu dürfen. Sowohl Radó als Marosi müssen von der Polizei gedungen worden sein, um gegen mich belastende Aussagen zu machen. Es werden ja von der Polizei die lächerlichsten Anklagen gegen uns er-

hoben, und sowohl Marosi als Radó wurden gezwungen, uns durch ihre Aussagen zu belasten.

„Café Valéria.“

Präs.: Pflügen Sie das „Café Valéria“ zu besuchen?

Angelk.: Ja, mit Christa und den Mitgliedern der Burtschenschaft Turul.

Präs.: Ist es wahr, daß Márfjy von dieser Gesellschaft beim Eintritt durch Erheben von den Sätzen begrüßt wurde?

Angelk.: Ja. Ich bitte noch eine Bemerkung machen zu dürfen. Vor einer Woche wurde in meine Zelle ein Detektiv namens Johann Horváth einquartiert, der in meiner Abwesenheit unter meinen Aufzeichnungen stöberte. Aus seinen Äußerungen entnahm ich, daß er die Nachricht verbreitet habe, daß wir aus dem Gefängnis mit den Erwachenden Ungarn Verbindungen unterhalten.

Präs. (zu Márfjy): Was haben Sie auf die Aussagen des Száß zu bemerken?

Márfjy: Ich habe sehr viel zu sagen, um das ganze System der polizeilichen Verhöre zu schildern.

Präs.: Ich bitte nur das vorzubringen, was mit diesen Aussagen zusammenhängt.

Angelk.: Ich weiß, was zusammenhängt und werde auch danach meine Bemerkungen machen.

Präs.: Aber nur auf die Aussagen des Száß!

Angelk.: Ich bitte fünfzehn Minuten hierfür.

Präs.: Ich erlaube keine anderen Bemerkungen als solche, die sich streng auf die Aussagen Ihres Mitangeklagten beziehen.

Angelk.: Bitte, Herr Präsident, auch ich bin über die Strafprozedur vollkommen im

Marosi zieht sein Geständnis zurück.

Nach einer Pause wurde die Verhandlung wieder eröffnet und Karl Marosi von zwei bewaffneten Justizsoldaten in den Saal geführt. Der Präsident ließ das beim Untersuchungsrichter und bei der Polizei gemachte Geständnis des Angeklagten vorlesen. Aus diesem Geständnis geht hervor, daß Josef Márfjy der eigentliche Haupturheber des Bombenanschlages auf den Elisabethstädter Klub war. Darin erklärt Marosi weiter, daß er von dem beabsichtigten Bombenanschlag auf den Elisabethstädter Klub keine Kenntnis hatte. Wer Gegenteiliges behauptet, der wolle nur Rache an ihm nehmen. Marosi erklärt darin weiter, daß er sich nicht schuldig fühle. Mitglied des Vereins der Erwachenden Ungarn war er seit dem Jahre 1919. Die Mitglieder der Schutzgruppe des Vereins der Erwachenden Ungarn haben eine regelrechte kriegsmäßige Ausbildung erhalten, und zwar von früheren Offizieren. Marosi erklärt, daß er auch heute Mitglied der nationalen Schutzgruppe des Vereins der Erwachenden Ungarn sei. Er betont abermals, daß er von dem Attentatsplan auf den Elisabethstädter Klub keine Kenntnis besäße. Josef Radó sei auf sein Betreiben Mitglied des Vereins der Erwachenden Ungarn geworden. In der Zentrale dieses Vereins und in den Räumlichkeiten der 9. Bezirksgruppe fanden sehr häufig Besprechungen statt, in denen auch darüber beraten wurde, welche Maßnahmen zu ergreifen seien, um die Juden niederzubreden, weil sie Ungarn zugrunde richten. Der Angeklagte war längere Zeit Stellvertreter Márfjys und hatte in der Schutzgruppe dreißig bis fünfundsiebzig Mann unter sich, die ihn unbedingten Gehorsam schuldeten. Im weiteren Verlaufe seines Geständnisses erklärte Marosi, daß Márfjy ihn zum Attentat auf die Lipsester Synagoge überredet habe. Er sei auch einmal in Lipsest in Begleitung mehrerer anderer Mitglieder des Vereins Erwachender Ungarn gewesen. In ihrem Besitz besaß sich auch die Bombe, allein der Tempel war bereits leer, so daß es nicht der Mühe wert war, den Anschlag zu verüben. Als er Márfjy hierüber Bericht erstattete, habe ihn Márfjy der Feigheit geziehen und erklärt, es würden sich noch Männer finden, die das Attentat durchführen würden. Der Angeklagte erteilt in diesem Geständnis eingehenden Aufschluß über eine ganze Reihe von Zusammenkünften und Konventikeln, wobei er gegen Márfjy überaus belastende Aussagen machte. So erklärte er u. a., daß er vollständig unter dem Einfluß Márfjys gestanden habe. Er fürchte sich noch immer vor Márfjy und stehe auch noch heute unter seinem Einfluß. Nach dem Attentat gegen den Elisabethstädter Klub wollte ihn Márfjy für ein anderes Attentat gewinnen. Márfjy sei ein Tyrann, der keinen Widerspruch dulde. Wenn er den Widerstand ablege und jemand in die Augen blide, so habe der Betreffende das Empfinden, als wolle er ihn hypnotisieren. In dem Geständnis schildert Marosi sodann die ganze Vorgeschichte des Bombenanschlages auf den Elisabethstädter Klub, er entwarf eine eingehende Schilderung der diesem Bombenanschlag

vorangegangenen Besprechungen in den Räumen der 9. Bezirksgruppe des Vereins der Erwachenden Ungarn. Er wollte mit der ganzen Gesellschaft brechen, aber er mußte, daß er in diesem Falle seines Lebens nicht sicher wäre. Márfjy habe bei den Vorbereitungen zum Attentat auf den Elisabethstädter Klub zu wiederholtenmalen die Bemerkung gemacht, daß dieses Attentat unbedingt gelingen würde, weil es sehr sorgfältig und umfänglich vorbereitet worden sei. An den Attentat hätten auch Christa und Száß aktiven Anteil genommen. Radó und der Angeklagte hätten die Aufgabe gehabt, die mit der Unterbringung der Bombe Betrauten zu kontrollieren. Von der Existenz des Doppelkreuzes des Blutbundes habe er Kenntnis, doch seien ihm die Mitglieder dieses Blutgerichtes nicht bekannt gewesen.

Präs.: Das hat überhaupt keinen Sinn, da Sie ja dort überhaupt kein Geständnis gemacht haben.

Angelk.: Aber ich bitte, Radó hat bei der Konfrontation...

Präs.: Das sagen Sie dann, wenn Sie verhört werden.

Angelk.: Radó wurde durch Mißhandlungen gezwungen, ebenso auch Marosi, uns zu belasten. Ich habe Radó nie gesehen, Radó war nie Mitglied unseres Komitees, das hat Schweiniger gefälscht.

Präsident hält dem Angeklagten vor, daß in Einzahlungsbogen für die Mitgliederbeiträge des Komitees die Namen bezeichnet stehen.

Márfjy erklärt, daß diese Namen nur gefälscht sein können, die Mitglieder haben nie Beiträge bezahlt; im Gegenteil, das Komitee hat die Mitglieder im Gold gehalten. Ich weiß gar nicht, sagte er weiter, wo das Elisabethstädter Kasino sich befindet. Es ist auch nicht wahr, daß Christa Soldat gewesen ist, folglich konnte er auch nichts von der Anfertigung einer Bombe verstehen. Ich pflege mit meinen Leuten überhaupt nicht zu verhandeln. Ich kommandiere nur und was ich befehle, das muß geschehen, dafür übernehme ich auch die Verantwortung. Es ist ebenso nicht wahr, daß ich an jenem Abend einen Lokalausweis im Elisabethstädter Klub vorgenommen hätte; das kann ich auch durch den Abgeordneten Buday beweisen, der mein Alibizeuge sein wird. Ich war mit ihm im Parteitotal.

hervorgegangenen Besprechungen in den Räumen der 9. Bezirksgruppe des Vereins der Erwachenden Ungarn. Er wollte mit der ganzen Gesellschaft brechen, aber er mußte, daß er in diesem Falle seines Lebens nicht sicher wäre. Márfjy habe bei den Vorbereitungen zum Attentat auf den Elisabethstädter Klub zu wiederholtenmalen die Bemerkung gemacht, daß dieses Attentat unbedingt gelingen würde, weil es sehr sorgfältig und umfänglich vorbereitet worden sei. An den Attentat hätten auch Christa und Száß aktiven Anteil genommen. Radó und der Angeklagte hätten die Aufgabe gehabt, die mit der Unterbringung der Bombe Betrauten zu kontrollieren. Von der Existenz des Doppelkreuzes des Blutbundes habe er Kenntnis, doch seien ihm die Mitglieder dieses Blutgerichtes nicht bekannt gewesen.

„Dieses Schicksal habe ich nicht verdient.“

Damit war die Verlesung des Geständnisses beendet, und der Präsident richtete an Marosi die Frage, ob er alles verstanden habe.

Angeklagter Marosi erklärt nun mit vor Erregung zitternder Stimme, daß alle in dem Protokoll enthaltenen Aussagen unwahr seien. Alles sei Lüge.

Präs.: Ich fordere Sie auf, derartige Ausdrücke hier nicht zu gebrauchen und sich zu mäßigen. Wie konnten Sie ein solch ausführliches Geständnis ablegen, wenn man Sie angeblich dazu gezwungen hat? Was wäre mit Ihnen geschehen, wenn Sie dieses ausführliche Geständnis nicht unterschrieben hätten?

Angelk.: Oberstadthauptmannstellvertreter Geitényi hat mich gedroht, daß er mich zugrunde richten würde, wenn ich mich weigere, das Protokoll zu unterschreiben.

Präs.: Sie haben doch nicht geglaubt, daß man Sie bei der Polizei totschlagen wird?

Angelk.: All das ist der Lohn dafür, daß ich für mein armes, niedergetretenes Vaterland gewirkt habe. Dieses Schicksal, Herr Präsident, habe ich nicht verdient. Dieser Schurke Schweiniger...

Präs.: Ich fordere Sie auf, sich derartiger Ausdrücke nicht zu bedienen. Ich wäre sonst gezwungen, über Sie die schärfsten Disziplinarstrafen zu verhängen.

Angelk.: Ich war von aller Welt verlassen. Ich hatte keinen Tröster, keinen Menschen, der mir beigestanden wäre. Herr Präsident, ich fühle mich nicht schuldig. Als ich das Protokoll über mein Verhör unterfertigen sollte, da kam es zwischen mir und den Polizeibeamten zu einem förmlichen Kampf. Ich erklärte auf das entschiedenste, daß ich das Protokoll nicht unterzeichnen würde.

Fortsetzung der Verhandlung morgen 9 Uhr früh.

Polizeiliche Maßnahmen während der Verhandlung.

Schon um halb 8 Uhr früh marschierte ein riesiges Polizeiaufgebot vor dem Gerichtsgebäude auf. Laute Kommandorufe ertönten. Posten und Patrouillen lösten sich von der Truppe los, um ihre Plätze einzunehmen. In einigen Minuten ist das ganze Gebäude besetzt. In der Marktgasse und in der Alkotmánygasse werden starke Korbons gezogen, die Nebengassen aber mit Doppelposten besetzt.

Bei den Toreingängen des Gerichtshofes nehmen je vier Polizisten Aufstellung und auf den Treppen halten Wachleute Spalier. Ein dreifacher Korbon muß durchbrochen werden, wenn man in den Verhandlungssaal gelangen will. Beim Tor, auf dem Korridor und schließlich bei der Saaltür muß ein jeder seine Legitimation vorweisen. Auf der Straße stehen die Posten in einem Abstand von zehn Schritten. Die Verbindung wird durch Radfahrer aufrechterhalten.

Der Verhandlungssaal im zweiten Stock ist schon um 8 Uhr gesteckt voll. Im Korridor

CEYLON-GYÖNGYE a világhírű ROTHSCHILD TEA ismét kapható. TEA- ÉS KÁVÉ NAGYÁRUHÁZ Vámos Gyula, VI., Teréz-körut 7

Kontrolliert Oberinspektor Stefan Toiffel persönlich die Eintrittskarten der Kommenden und zwei Poli-

Die Richter sind bedroht worden, erklärt der Oberinspektor, eine Störung der Verhandlung muß also mit allen Mit-

Nach 8 Uhr hat der Andrang aufgehört und auf den Korridoren herrscht manchmal minutenlang tiefe Stille.

Der Hausordnungsrevisionsaus-

Von den heute gefaßten Beschlüssen sind bemerkens-

Ueber Antrag Gaston Gaals wurde beschlossen, daß auch innerhalb der Verhandlungszeit der Tagesordnung

Die Propositionen bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Die Propositoren bezüglich der dritten Lesung wurden zur neuerlichen Beratung an den Referenten

Polizist zu dem Oberinspektor und berichtet in feierlicher Eile, daß es drinnen erregt zugehe und daß die

Im Gefängnis in der Marktgasse hat man auch die nötigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um während

Während der Verhandlung dürfen die Angeklagten Besuche nur nach vorheriger Erlaubnis

Redebauer und bezüglich der Dauer der Budgetberatung

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Der oppositionelle demokratische Verband hat in seiner heute abgehaltenen Konferenz

Zséhényis, Deats und Lijas gemäß die wahre christliche Gesinnung und den echten Liberalismus zur Geltung bringen.

Ueber Antrag des Präsidenten wurde nunmehr Ladislav Lukács mit stürmischer Affkation zum Ehrenmitglied des Parteiklubs gewählt, worauf noch

In überaus wirkungsvoller Weise reflektiert zum Schluß Franz Heinrich auf die verflangenen Reden, betonend, daß seine Stellungnahme in den Steuerfragen

Aus der Nationalversammlung. Differenzen wegen eines Amendements. — Die haupt-

Wegen der goldenen Messe des Fürstprimas konnte die heutige Sitzung der Nationalversammlung erst nach 12 Uhr mittags eröffnet werden.

Präsident Tibor Zsitvay eröffnete die Sitzung nach 12 Uhr mit der Annahme, daß er dem Abgeordneten Dr.

die hauptstädtische Wahlrechtsvorlage.

Wilhelm Bajonhi protestiert in einer Ausführung über die Handhabung der Hausordnung dagegen, daß in

Vorsitzender Tibor Zsitvay betont, daß das Präsidium bei der Abstimmung über die fraglichen zwei Anträge

Minister des Innern Ivan Rakovits konzediert, daß zwischen dem Szabó'schen und dem Csillérschen Antrag

Zur Bekämpfung der Obstruktion.

Sitzung des Hausordnungsrevisions-Ausschusses der Nationalversammlung.

Die Heinrichspartei auf liberaler Basis.

Konstituierung des Nationalen Bürgerpartei-Klubs. — Liberales Glaubensbekenntnis Franz Heinrichs und Kornel Tolnays. — Stellungnahme gegen den Numerus clausus und gegen die Rassenschut-

In feierlicher Weise erfolgte heute abend die Konstituierung des Landesklubs der unter Führung Franz Heinrichs stehenden Nationalen Bürgerpartei.

Die konstituierende Versammlung wurde mit einer längeren Rede des Parteipräsidenten Franz Heinrich eingeleitet, in welcher derselbe, die Grundprinzipien des Parteiprogramms skizzierend, als Satisfaktion dieser seit 1918 bestehenden Partei konstatiert, daß selbst der

Nach diesen mit stürmischer Beifall aufgenommenen Ausführungen erfolgte die Konstituierung der Partei, indem Kornel Tolnay zum Präsidenten, Dr. Géza Déjy und Ladislav Galáhy zu Vizepräsidenten, Dr. Béla Rajner, Dr. Franz Springer zu Direktoren

präsident Kornel Tolnay den Vorsitz mit einer längeren Rede, in welcher er ausführte, daß die Anhänger des liberalen Gedankens heute noch keine leichte Arbeit haben, denn sie müssen vorerst den Schutt entfernen, der die Trümmer vieler glänzender und großer Gestaltungen bedeckt.

Eugen Márkus versichert den Parteipräsidenten des hingebungsvollen Vertrauens zahlreicher Anhänger, die mit konsequenter Ausdauer auf dem Weg der Politik

TUNGSRAM-LAMPEN. Brillantes Licht! Sparsamste Lampe! Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.-G. Ujpest.

werden, indem bei der dritten Lesung die entsprechenden Beschlüsse angenommen werden.

Nun schien es, als wäre die Debatte hierüber schon beendet, denn der Abgeordnete Julius Petrovacz war zum § 11 aufgerufen, doch die Disposition wollte das Thema über die Esslerrischen Anträge fortsetzen. Zu dieser Diskussion ergriß

Stefan Kolobsky das Wort und verwies auf einen Tragedienfall aus der Zeit des Präsidents Káray, wo dann der Fehler nach einem vom Magnatenhaus zurückgelassenen Nummern gemaht wurde. Jetzt möge der Gouverneur die Nationalversammlung zur Gutmachung des Fehlers auffordern.

Stefan Farkas polemisiert gegen die Auffassung des Ministers des Innern.

Karl Hajjan begnügt sich damit, wenn bei der dritten Lesung die Anregung zur Nichtigstellung vom Präsidents aus erfolgt wird.

Minister des Innern Ivan Kolobsky stellt fest, daß eine Korrektur bei der dritten Lesung erfolgen kann.

Dr. Wilhelm Szjonyi verwahrt sich dagegen, daß sein Protest als eine Stellungnahme oppositioneller Auffassung beurteilt werde.

Karl Esslery motiviert seinen Antrag, worauf endlich die Debatte hierüber abgeschlossen wird.

In fortgesetzter Diskussion über den § 11 der Vorlage, welcher über die Rekursfrist gegen die erledigte Wahl handelt, spricht Dr. Wilhelm Szjonyi und verlangt, daß die Annullierung von Wahlen bei vorgetragenen Unregelmäßigkeiten ausgesprochen werden soll.

Minister des Innern Ivan Kolobsky lehnt diesen Antrag ab, worauf das Haus den Paragraphen unbeeändert annimmt.

Gez. Szjábó proponiert, daß für die Wahlplakate und Broschüren der Drucker und Verleger verantwortlich gemacht werden könne.

Karl Rothentien empfiehlt eine Abänderung dieser Bestimmungen, im selben Sinne sprechen Alexander Bropper und Paul Heghmedi-Kiss, während Josef Szabó sich auf den Standpunkt der Regierung stellt und unter anderem den Sozialdemokraten den Vorwurf macht, daß sie bei der Wählerwahl in ihren Plakaten gelogen haben. (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Wilhelm Szjonyi empfiehlt zur Beachtung, daß in Wahlplakaten nicht nur Angriffe und Beschimpfungen verlautbart werden können, sondern auch Lob und Anerkennung.

Hier wird die Diskussion abgebrochen. Es folgt die Unterbrechung der

**dringlichen Interpellation über die Börsenlage.**

Dr. Ludwig Szilághy wünscht in Erörterung der Börsensituation wegen der an der Börse zugrunde gegangenen Existenzen und dem verlorenen Vermögen zu interpellieren. Für die Börse sei selbst heute er auch nicht ein Wort. Die großen Banken wüßten ihre Wünsche, Interessen und Forderungen stets durchzusetzen. Die Börse hat aber außer den sogenannten Börsenleuten auch andere Opfer und im Interesse des an der Börse beteiligten großen Publikums, das entgegen seinem Willen förmlich in einer Zwangslage in die Arme der Börse getrieben wurde, müsse das Wort erhaben werden. Das große Publikum war unwillig und uninformiert über die Börsenangelegenheiten, es war ungeschickt, ehrlich und ritterlich während seiner Beteiligung an der Börse. Dieses Publikum ist irreführt worden. Dieses Publikum hat riesigen Schaden erlitten, auch schon vorher durch die Annulierung der Kriegsanleiheobligationen, durch die unautorisierte Zurückzahlung der Banknoten und schließlich nicht in letzter Reihe durch die dumme und schlechte Finanzpolitik, welche Graf Stefan Bethlen und Tibor Kállay so lange zum Schaden der Nation betrieben haben. (Widerspruch rechts.) Das Publikum, welches zur Börse ging, wollte nichts anderes, als die Flucht vor dem Ruin der Krone erweisen. An die Konsequenzen der Bethlen-Kállayschen Politik konnte sich wohl noch jedermann erinnern, die Volkswirtschaft hatte ihren Festtag, als Kállay endlich demissionierte. Kállay hat selbst nicht gewußt, was er eigentlich will. Milliarden wurden vergeudet, nur um einen fiktiven Kronenkurs zu behaupten.

Emil Piller: Das war das größte Verbrechen!

Ludwig Szilághy: Als Kállay am 5. Januar die Berechtigung des Kronenwertes anmeldete, hat er das Land einem Beutezug der Spekulanten quasi ausgeliefert. Die Konsequenz dieser Börsenpolitik war, daß ein großer Teil der bürgerlichen Mittelklasse sich an die Börse stürzte, um dort zu retten, was noch zu retten war,

sond aber statt wirtschaftlichen Schutzes jene Gesellschaft, die auf den Trümmern des verlorenen Krieges ohne Arbeit leben und um jeden Preis reich werden wollte. Dort versammelten sich die internationalen Glücksritzer, die auf die eintrübenden Ereignisse launerten.

Emil Piller: Gegen diesen Internationalismus gibt es keinen Kampf!

Ludwig Szilághy: Es kann nicht wundernehmen, wenn unter solchen Umständen eine bankfeindliche Stimmung eingetreten ist und der Antisemitismus zunahm. Die großen Bankführer waren die besten antisemitischen Agitatoren, ganz so, wie Graf Bethlen infolge seiner Politik der beste sozialdemokratische Agitator ist. Redner forscht nach den Ursachen der anfangs stetig andauernden Hausfalten, bei welcher das Publikum niemals über den inneren Wert der Aktien informiert war. Das heißt, die Börse war nicht, was die Papiere wert sind, denn sie entäußerten sich derselben und kauften sich Baluta, um dann zu niedrigen Preisen wieder die Aktien zurückzukaufen. Auf diese Art wurde das große Publikum das Opfer der Spekulation, die Börse selbst aber zum Sündenpfeil der Spekulation. Der Börsenrat sah ruhig zu, daß an die Börse Elemente

kommen, die nicht dorthin gehören. Diese Elemente sind zum größten Teil Schuld an den Zuständen. In seinen weiteren Ausführungen kritisiert der Interpellant die Kreditpolitik der Nationalbank, die er als schlechte bezeichnet und ausführt, daß diese Kreditpolitik die Hauptursache dessen ist, daß die Werte so gesunken sind. Auch mit dem Giroverlei befaßte sich der Redner, um dann eingehend gegen die Dividendenpolitik der Geldinstitute Stellung zu nehmen. Er verwies darauf, welche kleine Dividenden bei uns die Aktionäre erhalten. Redner verlangt eine gründliche Sanierung der Börsensituation mit direkter Intervention der Regierung. Der Finanzminister möge die Effektenpapiersteuer, dann die Gesellschaftsteuer einer Reform unterziehen und eine gesunde Entwicklung des Börsenverkehrs ermöglichen. An dem Sanierungswert der Börse möge auch der Börsenrat entsprechend Anteil nehmen, indem er mitwirkt, daß die Auswüchse des Börsenlebens aufhören.

Die Interpellation wurde dem Finanzminister zugewiesen, der dem Vernehmen nach dieselbe am Donnerstag beantwortet wird.

Schluß der Sitzung 4 Uhr nachmittags.

**Dr. Ramek — der neue Bundeskanzler Oesterreichs**

Eine Erklärung Zimmermanns über den Rücktritt Seipels.

Wien, 18. November. Der Hauptausschuß trat heute vor der Hausitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Miklas zu einer Sitzung zusammen.

Präsident Miklas bringt dem Hauptausschuß das an ihn gelangte Schreiben des Bundeskanzlers Seipel zur Kenntnis.

Abgeordneter Fink stellt den Antrag, den Abgeordneten Rudolf Ramek zum Bundeskanzler zu designieren und mit der Bildung der Regierung zu betrauen. Dieser Antrag wird mit Mehrheit angenommen.

Designierter Bundeskanzler Dr. Ramek erklärt, er nehme diesen Auftrag an und werde in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses seine Vorschläge über die Bildung der Regierung unterbreiten.

Präsident Miklas teilt mit, er werde die nächste Sitzung des Hauptausschusses für Donnerstag, den 20. November, 10 Uhr vormittag einberufen und die Plenarsitzung für denselben Tag 11 Uhr vormittag vorschlagen.

Wien, 18. November. Generalkommissär Dr. Zimmermann hat auf verschiedene an ihn, sowohl seitens der österreichischen als auch seitens der ausländischen

Presse gerichteten Fragen, die sich auf den endgültigen Rücktritt des Cabinetts Seipel beziehen, folgende Erklärung abgegeben:

Es kommt mir nicht zu, mich in die innerpolitische Krise Oesterreichs einzumengen. Ich möchte mich auch jeder Äußerung hierüber enthalten. Persönlich kann ich nur mein Bedauern darüber aussprechen, daß es mir nicht gegönnt sein wird, mit dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Finanzminister Dr. Riebenböck, die beiden von mir hochgeschätzten Männern, die Sanierungsarbeit, an der wir von Anfang an gemeinsam tätig waren, zu Ende zu führen. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen, die ihre Verbreitung durch die Presse gefunden haben, hat mein persönliches Verhältnis zum Kanzler und zum Finanzminister nichts zu wünschen übrig gelassen. Ich werde meinen Verkehr mit diesen beiden Staatsmännern stets zu meinen besten Erinnerungen zählen. Ich glaube, das Ausland sollte die Entwicklung der Dinge in Oesterreich abwarten, dies in der Erwägung, daß die Genfer Protokolle einen Staatsvertrag bilden, an den jede österreichische Regierung gebunden ist. An eine Beeinflussung der Stabilität der Währung durch die Krise glaube ich bestimmt nicht. Ich meine, daß zu einer Beunruhigung in dieser Beziehung gar kein Anlaß vorhanden ist. Die Stabilität der Währung ist in der Politik und der Position der Nationalbank verankert. Sie wird meiner Meinung nach durch politische Schwierigkeiten des Augenblicks nicht beeinträchtigt.

**Amnestierung Caillaux' und Malvy's.**

Annahme durch den französischen Senat.

Paris, 18. November. (Gavas.) Der Senat zog bei der heutigen Beratung der Amnestievorlage die Fälle Caillaux und Malvy in Verhandlung. General Stuhl erklärte, er anerkenne die hervorragenden Eigenschaften Caillaux, sowie die Tatsache, daß dieser sich während seiner Amtstätigkeit nicht bereichert habe, aber er müsse im Namen der ehemaligen Frontkämpfer das Haus bitten, die Amnestierung Caillaux' abzulehnen.

Berger (Radikal) erklärte sich gleichfalls gegen die Amnestierung Caillaux'. Dieser habe, da er an dem Siege Frankreichs nicht glaube, mit dem Feind Verhandlungen angeknüpft.

Ministerpräsident Herriot betonte, die Regierung würde in keinem Augenblick die Verantwortung dafür übernehmen, einen Mann, der Verrat geübt hätte, amnestieren zu lassen oder dessen Amnestierung zuzulassen. Der Ministerpräsident erinnert daran, daß Caillaux bloß wegen eines Briefwechsels mit feindlichen Staatsangehörigen verurteilt worden sei. Die Regierung verlange vom Senat bloß, daß er das Werk der Befriedigung verwirkliche. Während des Krieges hat sich das Land verteidigt, indem es die notwendigen Maßnahmen ergriß. Das Wohl des Landes war das allgemeine Gesetz. Frankreich habe

dann seinen Boden, seine Freiheit und die Freiheit der Welt gerettet. Jetzt scheine der Augenblick gekommen zu sein, wo über die Meinungsverschiedenheiten der Kriegszeit der Schleier der Vergessenheit gebreitet werden soll. Der Amnestiebeschluß werde zeigen, daß der Senat im Augenblick der Gefahr alles dem Wohl des Vaterlandes unterordne, wenn aber die Gefahr geschwunden sei, die Strenge und die Meinungsverschiedenheiten, die während des Krieges gefährlich erschienen, in Vergessenheit geraten lasse. Das Haus beschloß hierauf mit 166 gegen 104 Stimmen die Amnestierung Caillaux'.

Bei Erörterung des Falles Malvy erklärte Genr' Cheron, seiner Ansicht nach sei Malvy gesetzwidrig beurteilt worden. Wenngleich er politischer Gegner Malvy's sei, halte er es für seine Pflicht, Erklärungen vorzubringen, die dazu beitragen könnten, den Irrtum, unter welchem der gewesene Minister des Innern Malvy gelitten hat, wieder gutzumachen.

Poincaré, dessen Name in die Debatte gelangte, erklärt, Malvy habe selbst verlangt, vor den Richter gestellt zu werden und die damalige Regierung habe, unabhängig vom Präsidenten der Republik, ihre Verantwortung übernommen. Redner bemerkt, daß keine Handlung zu seiner persönlichen Kenntnis gekommen sei, die Malvy's Mangel an Patriotismus bewiesen hätte. Hierauf wurde die Amnestierung Malvy's mit 195 gegen 62 Stimmen beschlossen. Das Haus nahm sodann die Bestimmungen an, wodurch Charles Mauras amnestiert werde.

**Eine Rede Herriots.**

Paris, 18. November. (Gavas.) In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Ministerpräsident Herriot im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, seit der Anwendung des Dawesplans erfolgen die Monatszahlungen Deutschlands normal. Bezüglich der Entwaffnung Deutschlands seien noch nicht alle Schwierigkeiten gelöst, insbesondere hinsichtlich der Organisation der Reichswehr. Was die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde anlangt, habe Frankreich stets die ausdrücklichsten Vorbehalte gemacht, daß diese Zulassung ohne Vorrechte für das deutsche Reich erfolge. Die Fühlungnahme mit dem neuen englischen Kabinett habe die günstigsten Eindrücke ergeben. Die Anerkennung der Sowjetregierung sei von wirtschaftlichen, politischen und militärischen Gesichtspunkten notwendig. Frankreich wünsche jedoch nicht, daß man seine verjüngliche Haltung als Verzicht auf die Rechte seiner Staatsangehörigen auffasse und habe im übrigen alle Vorbehalte gemacht.

**SALVATOR**  
Kötszergyár Rt. Nagymező-u. 4  
FÉRFI, NŐI, GYERMEK  
EREDETI SVED  
1891  
HELSEBORG  
TRE TORN  
**HÓCIPŐK**  
sárcipők, »Mermaid« sárcipők  
óriási választékban!  
Mindenki megtalálja a neki megfelelő cipőt!  
Hitelképes egyéneknek 2 részletfizetéses kedvezmény. Részleteladás kizárólag d. e. 1/29-11-ig.

Das Genfer Abkommen.

Paris, 18. November. Journal berichtet, daß im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Poincaré von der Möglichkeit der Nichtratifizierung des Genfer Abkommens gesprochen habe.

Der tschechisch-österreichische Handelsvertrag zustande gekommen.

Wien, 18. November. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei wurden heute abend durch Abschluß eines Zusatzabkommens zum Abschluß gebracht.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Beschaffung billigen Fleisches. Zwei Landwirte haben dem Regierungskommissar Dr. Franz Ripka den Vorschlag gemacht, er möge ihnen bei der Geldinstitutszentrale einen Kredit von 10 Milliarden erwirken, den sie zur Beschaffung von Schlachtvieh verwenden wollen.

Die 10 Milliarden im Wege einer Budapestser Großbank angewiesen. In der Krise der Budapestser Schweine- und Schlachtviehhändler herrscht ob dieser Verfügung große Erbitterung.

Das Erbe nach Madenien. Eine traurige Episode aus der Nachkriegszeit ist jetzt aktuell geworden. Die Madenienarmee aufgelöst und unter anderem die bei Szolnok gelegene Heeresausrüstung beschlagnahmt.

Konzerte der hauptstädtlichen Musikkapelle. Die hauptstädtliche Musikkapelle hat das Entree für ihre alljournätlich im Gellertbad veranstalteten Konzerte für Erwachsene von 18,000 auf 12,000 K. für Kinder unter 15 Jahren von 9000 auf 6000 K. herabgesetzt.

Aufnahme von Schneehäusern. Das hauptstädtliche Reinlichkeitsamt nimmt für die Fortschaffung des Schnees Arbeiter auf. Kundmachungen bezeichnen 13 Stellen, wo Arbeiter aufgenommen werden.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht und Wasserstand. Die isländische tiefe Depression hat ihren Platz behauptet. In ganz Europa ist unter der Einwirkung dieser Depression das Barometer gesunken. Vom Atlantischen Ozean über England und Mitteleuropa zieht sich ein hoher Luftdruck gegen Osten (770 mm).

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau und die Theiß fallen bei sehr niedrigem Wasserstand in ihrem ganzen Lauf.

Der Geburtstag des Erbprinzen Otto. Aus Anlaß des am 20. November stattfindenden zwölften Geburtstages des Erbprinzen Otto pontifiziert Bischof Dr. Ferdinand Rott Donnerstag um 10 Uhr in der St. Stefans-Basilika eine Festmesse.

Albert Berzevich Ehren doktor der Szegeher Universität. Aus Szegeher wird telegraphiert: Die hiesige Franz Josef-Universität hat Dr. Albert Berzevich einhellig zum Ehren doktor der philosophischen Fakultät gewählt.

Titularbischof Wilhelm Fraknoi, der berühmte Historiker, liegt seit längerer Zeit im Roten-Kreuz-Spital auf der Györierstraße schwer krank darnieder. In dem Befinden des greisen Gelehrten ist in den letzten Tagen eine Verschlimmerung eingetreten, so daß das Eintreten der Katastrophe zu befürchten ist.

Ehrung Dr. Marzell Baracs. Der Josefstädter Demokratenklub veranstaltete heute abend zu Ehren Dr. Marzell Baracs, des Ehrenpräsidenten des Klubs, ein Festbankett, an welchem nebst der Gemahlin des Geehrten sämtliche Führer der Bezirke teilnahmen.

Die Kindererinnerungen des klugen, gütigen französischen Ironikers enthalten wunder-volle Seiten, nirgends zeigt sich France gütiger, lächelnder, zarter als in diesem lebenswichtigen Buch. Herrm. Hesse („Nationalztg.“)



Anatole France Selbstbiographie

Der kleine Peter

Deutsch von Beatrice Sachs

Blütezeit des Lebens

Deutsch von Arthur Seiffhart

Jeder Band in Halbleinen 3.— Gm.

„Diese Kindererinnerungen des klugen, gütigen französischen Ironikers enthalten wunder-volle Seiten, nirgends zeigt sich France gütiger, lächelnder, zarter als in diesem lebenswichtigen Buch.“

„Eines der entzückendsten Bücher, die uns France geschenkt hat.“ Dr. G. Hübscher („Münchener N. N.“)

„Das Buch enthält soviel Köstlichkeiten herzerfrischender Naivität, daß man es zu den besten Kindererinnerungen großer Persönlichkeiten rechnen darf.“ („Danziger Zeitung.“)

Kein Kind in seiner geistreichen Feinheit hat uns A. France vor einigen Jahren seine Jugendzeit in der Geschichte vom „Kleinen Peter“ erzählt. Ihr folgt nun als Fortsetzung die „Blütezeit des Lebens“, Erinnerungen aus den Jahren am Gymnasium und auf der Universität.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Suet Wolff Verlag München

Sehde, nach innen warme Freundschaft, wofür das hauptstädtliche Gesetz den besten Beweis erbringt. Redner befaßt sich nun eingehend mit dem fraglichen Gesetz und verweist ganz besonders als bezeichnendes Moment auf die sechsjährige, eigentlich aber achtjährige Domizilbedingung.

Dr. Stresemann erkrankt. Aus Berlin wird telegraphiert: Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann ist erkrankt. Er verständigte die Volksparteileitung, daß er in ihrer für heute abends nach Steglitz einberufenen Wahlversammlung nicht sprechen kann.

Puccini unterzieht sich einer Kehlkopfoperation. Aus Brüssel wird telegraphiert: Der italienische Komponist Puccini befindet sich zur Zeit hier auf einer Klinik in Behandlung. Er muß sich einer Kehlkopfoperation unterziehen.

Prozesse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das UWB. meldet: Das Justizministerium hat die Verfügungen über das Gericht für Arbeitsangelegenheiten in der Weise modifiziert, daß von nun an jeder aus dem Angestelltenverhältnis resultierende Prozeß vor das Gericht für Arbeitsangelegenheiten gehören soll, wie hoch die Bezüge des Arbeitnehmers auch sein mögen.

Dedenburger Musikverein. Aus Sopron telegraphiert man: Der Dedenburger Musikverein, Ungarns älteste musikalische Pflanzstätte, der im nächsten Jahre seinen hundertjährigen Bestand feiern, veranstaltete gestern ein auf hohem Niveau stehendes philharmonisches Konzert.

Die Prozesse gegen die Oper. Das Budapestser Zentralbezirksgericht begann heute die Verhandlung der Prozesse, die von einzelnen Mitgliedern des Opernhauses wegen Kontraktbruchs und Gagedifferenzen gegen den Staat angestrengt wurden.

Auflösung der Bremer Bürgerchaft. Aus Bremen wird telegraphiert: In der heutigen Bürgerchaftssitzung wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Auflösung der Bürgerchaft gegen die Stimmen der deutschen Volkspartei, der deutschnationalen Volkspartei und der deutschpöhlischen Partei angenommen.

Erfolge eines ungarischen Chemikers in Amerika. Aus New York wird berichtet: Der große Erfolg des Zepplins R. III. hat auch einem in Cleveland lebenden Ungarn Dr. Madar Pacz große Ehren gebracht.

SZENZACIÓS SZÖRME- UJDONSÁGOK ARBAN MINÓSÉGBEN ELKÁN GYULA VII, KÁROLY-KÖRUT 19.

November 21-én, pénteken a Kamarában

Little old New York (New York gyermeke)

Főszerplő: MARION DAVIES

Ellenállhatatlan búbajos varázskép Amerikai Goldwyn-Deák attrakció

im Tone der Begeisterung über die epochale Erfindung, die nicht nur bei Luftschiffen, sondern auch in der Automobilerzeugung große Verwertung finden wird.

\* Das Kind und die Drangen. Der Präsident der Landesgesellschaft für Kinderhygiene Geheimrat Dr. Georg v. Lukács richtete an den Handelsminister Ludwig Walkó ein Gesuch, in welchem er ihn ersucht, der unter seiner Leitung stehenden Gesellschaft monatlich einen Viertelwaggon Drangen zum Importpreise überlassen zu wollen.

\* Konkordat zwischen Bayern und dem Vatikan. Aus München wird telegraphiert: Das Konkordat des Freistaates Bayern mit dem römischen Stuhl und die Staatsverträge Bayerns mit den evangelischen Landeskirchen in Bayern rechts des Rheins und in der Pfalz gingen heute dem bayerischen Landtag zu. In einer Presseerklärung betonte Ministerpräsident Seid, der bayerische Staat lege Wert darauf, daß er auch in Zukunft mit den christlichen Konfessionen auf bestem Fuße bleibe.

\* Der Vermögens-Konfiskationsprozeß gegen Graf Michael Károlyi. Bei der heutigen Verhandlung in dem Vermögens-Konfiskationsprozeß gegen Graf Michael Károlyi berichtete der Referent des Prozesses Kurialrichter Rácz über die Appellationschrift des Gefangenen.

Graf Károlyi verteidigt sich in der Appellation in erster Linie gegen die Anklage, als ob er bei der Vorbereitung der Revolution, beziehungsweise der Ausrufung der Republik, eine führende Rolle gespielt hätte. Gegen die Anklage, wonach der Nationalrat die Armee völlig abgerüstet und desorganisiert hat, führt er aus, daß es eine der ersten Sorgen des Nationalrats war, das Militär zur Rückkehr in die Kasernen aufzufordern. In einer weiteren Verordnung hat er den Soldaten Raub und Plünderung unter Androhung der strengsten Strafen verboten und die militärischen Distinktionen wieder eingeführt. Was nun die Soldatenräte betrifft, so hat er dieselben nicht nur nicht geduldet, sondern sein Wort des Festhaltens gegen dieselben erhoben, was er mit den Ministerratsprotokollen zu beweisen bereit ist.

\* Heinrich Schulz in Jugoslawien entsprungen. Nach einer Belgrader Meldung hat der Erzberger-Mörder Heinrich Schulz-Förster entgegen der Vereinbarung in Szabadka den Zug in einem unbewachten Moment verlassen und hielt sich dort einige Tage versteckt auf. Als man sein Versteck entdeckte, flüchtete er nach Belgrad. Die Belgrader Polizei hat gegen Schulz einen Haftbefehl erlassen und, wie verlautet, ist der jugoslawische Minister des Innern entschlossen, den Erzberger-Mörder den deutschen Behörden auszuliefern.

\* England und Ungarn. Aus London wird gemeldet: Das englische Unterhausmitglied Geheimrat E. P. O'Connor, Alterspräsident des Hauses der Gemeinen, hat dem Londoner Berichterstatter des U.S.B. seine Ansichten über die durch die Neutwahlen hervorgerufene Lage im folgenden dargelegt: Was die Frage anlangt, inwieweit Ungarn im Rahmen der Westpolitik von diesem Ereignisse be-

troffen wird, kann ich auf das entschiedenste feststellen, daß die Orientierung Englands Ungarn gegenüber keinerlei Änderung erleiden dürfte. Nicht nur aus dem Grunde, weil die wichtigsten Grundprinzipien der jeweiligen englischen Außenpolitik von den Änderungen des Parteiensystems unabhängig sind, sondern hauptsächlich, weil die Sympathien für Ungarn ganz tief in unserer öffentlichen Meinung wurzeln. Auch die Ungarnfreundschaft steht bei uns über den Parteien. Wir hatten schon vor dem Kriege besonderes Interesse für die ungarische Nation, für deren glorreiche Geschichte, Freiheitsliebe und Ritterlichkeit. Nach dem Kriege ist nicht die geringste Spur von Bitterkeit oder Feindseligkeit Ungarn gegenüber zurückgeblieben. Wir wissen ganz gut, daß Ungarn wider den eigenen Willen in den Krieg einbezogen wurde und daß es sich auch im Laufe dieses Krieges gegen die Gebote der Ehre und Menschlichkeit nichts zuschulden kommen ließ. Eine gewisse landläufige Propaganda stellte uns die Gestalt des weiland Grafen Tisza als einen der Urheber des Krieges dar. Nun wurden die meisten Archive der einstigen europäischen Regierungen geöffnet und es kann einwandfrei festgestellt werden, daß Graf Tisza, gewiß eine der kraftvollsten und überlegenen Persönlichkeiten seiner Zeit, nicht nur nicht für den Krieg war, sondern alles aufbot, um ihn zu verhindern.

\* Jubiläum eines Schriftstellers. Der Schriftsteller Josef Fekete, ehemaliger Redakteur des Magyar Szalon, hat jetzt sein 70. Lebensjahr zurückgelegt. Die Freunde und Verehrer des verdienstvollen Schriftstellers werden ihn am Freitag, 21. d., abends 9 Uhr im Rahmen eines Banketts, das im Schriftsteller- und Journalistenklub „Dithon“ veranstaltet wird, feiern.

\* Spende. Von B. N. sind uns heute 50,000 K. für das Pester i.ä. Mädchenwaisenhaus zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Abwicklung des Pariser Vororteverkehrs durch Flugzeuge. Aus Paris wird telegraphiert: Demnächst sollen Flugzeuge in den Vororteverkehr eingestellt werden, und zwar Apparate für die Beförderung von sechzig Personen.

\* Konvent. Die evangelische Kirchengemeinde in Budapest-Kelenföld, welche im September d. J. durch den Distriktskonvent zur selbständigen Muttergemeinde erhoben wurde, hielt gestern unter Vorsitz von Kornel v. Tolnay und des Seniors G. A. Brojschko ihre konstituierende Versammlung ab. Nach einem Gottesdienste, bei dem der Pfarrer Gabriel Szücs die Predigt hielt, eröffnete Kornel v. Tolnay

den Konvent, worauf das Beamtencorps gewählt wurde. Es wurden gewählt: zum Kircheninspektor der Professor an der technischen Hochschule, Abgeordneter Max Herrmann, zum II. Inspektor Béla Ródk, zum Kurator Julius Jakobel, zum Kassier Otto Pfaff, zum Kontrollor Johann Kémeth, zu Schriftführern Dionys Zabrat und Adár Szabó und zu Rechtsbeiständen Dr. Béla Farkas und Julius Szokolay. Die neuen Kirchenfunktionäre werden in der am 30. d. stattfindenden Generalversammlung in ihr Amt eingesetzt werden.

\* Baufreidite. In Angelegenheit der Landesaktion zur Renovierung der Häuser hat der Finanzminister im Einverständnis mit dem Handelsminister eine Verordnung erlassen. Im Sinne dieser Verordnung organisiert die Geldinstitutszentrale eine Kreditaktion, in deren Rahmen die Eigentümer von Wohnhäusern in Budapest und in Städten mit einer Einwohnerzahl von über 10,000 Seelen Kredite für Renovierungszwecke erhalten können. Die diesbezüglichen Ansuchen sind auf spezielle Kreditanspruchsformulare spätestens bis zum 1. Mai 1925 einzureichen. Diese Formulare sind bei sämtlichen an der Aktion teilnehmenden Geldinstituten erhältlich. Die ordnungsgemäß ausgefüllten Kreditanspruchsformulare sind in Budapest bei dem Landes-Ministerialkommissariat für Wohnungsbau (V., Szalaghajsa 10), in der Provinz beim zuständigen kön. ung. Landes-Bauamt einzureichen.

\* Steuerrückgänge in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Wie aus dem jetzt veröffentlichten Bericht des Finanzreferenten hervorgeht, betragen die Steuerrückgänge, die sich auf die Jahre 1920-24 beziehen, 6,847 Millionen an direkten Steuern, 5,5 Milliarden an Kriegsgewinnsteuern, 10 Milliarden an Grundsteuern.

\* Der Chef der Berliner Fremdenpolizei verhaftet. Aus Berlin wird telegraphiert: Die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung des Leiters der Berliner Fremdenpolizei, Barthells, stellt sich als der Beginn einer großen Korruptionssaffäre heraus. Spiritus rector war der russische Hochstapler Holzmann, welcher in der Inflationszeit große Schiebungen durchführte, dann Barthells bewog, von Fremden unter Drohungen mit Ausweisung Geld zu erpressen. Beide befinden sich in Gewahrsam. Die Untersuchung leitet der preussische Minister des Innern selbst.

Das Jubiläum des Fürstprimas.

Die goldene Messe in Budapest. — Begrüßung durch den apostolischen Nunzjus. — Ansprache des Ministerpräsidenten an den Jubilanten. — Die Dankrede Dr. Csernoch's.

Als zweiter Akt der festlichen Veranstaltungen, die das fünfzigjährige Priesterjubiläum des Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Csernoch zu einer Landesfeier vornehmster Prägung gestalteten, pontifizierte Se. Eminenz heute in der Sankt Stefanbasilika der Hauptstadt Budapest unter glänzender Assistenz und im Beisein der höchsten Würdenträger des Landes seine goldene Messe. Auf der Straße hielten Polizisten in Gala die Ordnung aufrecht. Gegenüber dem Hauptportale, unter dem Treppenaufgang, hatte eine Ehrenkompanie mit der Militärkapelle Aufstellung genommen. Auf den Stufen der Haupttreppe bildeten Jünglinge des Franz-Josef-Instituts Spalier. Fahnenträger mit den Kirchenschnüren hatten sich neben ihnen postiert. Im Kircheninnern, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, flankierten den Hauptgang Polizisten, Jünglinge des Franz-Josef-Instituts in Paradeuniform, die Leibwache in ihrem malerischen altnugariischen Waffenkleide mit der Partisane und Stadtheiden. Das Innere des Domes prangte im hellen Lichterglanze, den Altar schmückten weiße Rosen.

Die Feier begann um halb 10 Uhr. Um diese Stunde war das Sanktuarium bereits mit vornehmen Festteilnehmern gefüllt. Auf der linken Seite des Sanktuariums hatten die Mitglieder des Episkopats im hohen Ornat Platz genommen. Auf der rechten Seite saß in einem besonderen Lehnstuhl päpstlicher Nunzjus Lorenz Schioppa, in derselben Reihe mit ihm hatten die Erzherzoginnen Jzabella und Augusta und die Gemahlin des Gouverneurs, hinter ihnen die Erzherzoge Josef, Albrecht und Josef Franz und die Erzherzoginnen Sophie und

Gabriele Platz genommen. Auf einer besonderen Bank saß Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen mit dem Präsidenten der Nationalversammlung Béla v. Scitovszky, hinter diesen die Mitglieder der Regierung, ferner Bürgermeister Eugen Sipöcz. Ebenfalls im Sanktuarium saßen Graf Albert Apponyi, Graf Johann Zichy und die nicht assistierenden kirchlichen Würdenträger. Im Kreuzschiff gewahrte man zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, Nationalversammlungsabgeordnete und hervorragende Repräsentanten der Gesellschaft. Das Hauptschiff war den Vertretern der Vereine, das Seitenschiff dem großen Publikum eingeräumt worden.

Genau zur festgesetzten Stunde traf Gouverneur Nikolaus v. Horthy, begleitet vom Landes-Polizeihauptmann Rádosy und dem Flügeladjutanten Görgy, ein. Gleich darauf fuhr das Automobil des Fürstprimas vor. Beim Eintreffen des Gouverneurs spielte die Militärkapelle den Hymnus. Der Fürstprimas, im Kardinalpurpur, mit dem Hermelintragen und dem goldenen Kreuze des Kirchenfürsten, stieg, vom Prälaten Anton Leopold geleitet, die Treppe empor. Unter dem Portale der Kathedrale empfing ihn die assistierende Geistlichkeit und geleitete ihn zum Altar, wo er das Tebeum intonierte. Der Gouverneur nahm auf der für ihn errichteten Estrade Platz.

Nach dem Tebeum nahm die Pontifikalmesse, bei der der Episkopos und der Budapester Vikar des Kardinals, die beiden Budapester Dekane, mehrere Domherren, die Budapester Pfarrer und die Vorsteher des Priesterseminars assistierten, ihren Anfang. Bei dem Hochamt trug der Fürstprimas Gewänder von histori-

Bemutató holnap!

November 20-tól

Mae Mirrav-A divalcsászáró-Corvin-Színház.

Gazdag kiserömösor

Orion-film

gewählt wurde. Direktor der Pro...

der Landesaktion der Finanzminister...

ich. Aus Paris veröffentlichten Be...

remdenpolizei verphiert: Die vor...

nsprache des Mi-

einer besonderen Stefan Bethlen...

traf Gouverneur am Landes-Polizei...

r 20-161 színház ion-film

scher Bedeutung. Auch der Hirtenstab, den er gebrauchte...

Während der Messe wurde unter Leitung Desider Demény...

Nach dem Evangelium hielt Bischof Ottokar Prókai die Festpredigt...

Sowie die Predigt beendet war, setzte der Jubilar seine goldene Messe am Hauptaltar fort...

Jetzt richtete der Erzbischof von Eger, Ludwig Szircsánhi, im Namen des Episkopats an den Jubilar eine Begrüßungsansprache...

Nach Beendigung der kirchlichen Feier fand im Beisein der Regierungsvertreter, des Episkopats und zahlreicher anderer Würdenträger...

Sodann sprach Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen im Namen der Regierung. Er betonte die dringende Notwendigkeit des einträchtigen Zusammenwirkens...

Hierauf begrüßten Bürgermeister Sipőcz im Namen der Hauptstadt und Geheimrat Graf Johann Zichy in Vertretung des katholischen Landesbundes den Fürstprimas...

Nach Absingung der päpstlichen Hymne wurden dem Fürstprimas vom begeisterten Publikum nicht-entbehrliche rauschende Ovationen bereitet...

Bevölkerungsstatistik.

Eheschließungen. — Mischehen. — Geburten. — Mortalität. — Tuberkulose.

In Rumplungarn wurden im dritten Quartal des Jahres 1924 11,589 Ehen geschlossen. Auf je tausend Seelen entfallen daher das ganze Jahr gerechnet 5,8 Eheschließungen...

Die Zahl der Geburten (56,248) ist hinter der diesbezüglichen Zahl im selben Quartal des vorigen

Jahres (58,300) zurückgeblieben. Die Geburten in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres weisen im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des vorigen Jahres einen Rückgang von 10,385 Köpfen auf...

Auch die Mortalitätsverhältnisse im allgemeinen haben sich verschlechtert. Wohl weist dieses Quartal (36,968) im Vergleich zu dem vorjährigen (38,135) eine Besserung auf, doch sind in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres um 9814 mehr Personen gestorben...

Bezüglich der ansteckenden Krankheiten ist es wieder die Tuberkulose, die bei der Mortalität ausschlaggebend erscheint. Hier kann im Vergleich zum Vorjahre nur eine Steigerung konstatiert werden...

Diese Verhältnisse in Betracht ziehend, kann der Bevölkerungszuwachs natürlich nur einen Rückgang aufweisen. In den ersten drei Quartalen des Vorjahres ergab der Zuwachs bei je 1000 Personen 9,7, in diesem Jahre nur 6,3 Prozent...

URANIA Pénteken világvárosi műsor Az arany sziget (Kovanko-Mathot) A lovagkisasszony (Lady of Quality)

Theater, Kunst und Literatur.

(Premiere am Vidám Szinpad.) Das strebende Békéfyische Kabarett hat wieder ein unterhalten-des Programm zusammengestellt. Ein lustiges Dienstbotenstück „Vadvirág“ von Béla Szemes mit Ladislaus Békéfy und der immer lustigen Ferike Vidor erntete schallende Heiterkeit...

Der Erfolg von „Eine Nacht in Venedig“ und das Publikum. Das Publikum, welches in jedem einzelnen Fall den Erfolg vorausempfindet und für die Sensationen seine Witterung hat, hat noch nie ein verlässlicheres Dokument über seinen guten Theaterinstinkt geliefert...

Elsőrendű POPOSZ SZENET ólomzáralt zsákban szállít 24 órán belül Vermes Sándor VII., Csengery-utca 1. (Telefon József 34-73)

theater heute, Mittwoch, in „Sofimannus Erzáhlungen“ und Freitag in der „Jubin“.

Sehen Sie sich auf den Annoncenkäulen die Sippreise des Stadttheaters an. Ueber den beispiellosen Erfolg von „Az üvegcipő“ schreiben auch die heute eingetroffenen Wiener Blätter im Tone des höchsten Entzückens...

Jeden Abend werden die Hauptdarsteller der Operette „Nótás kapitány“ unzählige Male vor den eisernen Vorhang des Hauptstädtischen Operettentheaters gerufen.

So man, Rósi Forgács und Ludwig Gellert spielen heute, Mittwoch, die Hauptrollen von „Haláltánc“ im Renaissance-theater.

Wegener beginnt Sonntag sein Gastspiel im Renaissance-theater. Emil Sauer in Budapest. Es gibt keinen Klavierkünstler auf der Welt, den unser Publikum immer mit solcher Liebe und mit solchem Enthusiasmus empfangen würde...

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über Brasilien.

Hochschulprofessor Dr. Alexander Solymossy hält unter dem Titel „Die ungarische Ritterzeit; die Toldi-Sage“ Freitag nachmittag um halb 4 Uhr einen Vortrag in der Urania.

Professor Dr. Alexander Bödöcs hält Sonntag vormittag 11 Uhr in der Urania einen Vortrag über die großen englischen Porträtmaler (Reynolds, Gainsborough).

Offener Sprechsaal. \*)

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Bureau mit Telephon ausschliesslich für tagsüber und nur für Kanzleizwecke in unmittelbarer Nähe Oktogon zu vermieten. Jókai-tér 10, Halbstock 2. Telefon: 157-70.

Königl. Ungar. Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G. 11704/924. D. II.

Kundmachung Die MFTB gibt bekannt, dass sie mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit die Güteraufnahme im Frachtverkehr von und nach den Stationen Győr, Komárom-jobbpart, Komárom-balpart (Komarno) und Szob mit dem 22. November l. J. ferner nach Temesvár mit sofortigem Inkrafttreten für die heurige Schiffsahrtssaison einstellt. Budapest, am 18. November 1924.

Egyszobás modern lakást keresek lelépé: szesz ellenében. Leveleket „R. O.“ jellegre e lap kiadóhivatalába kérek. 7168

Művészies Selyemernyők, Telefonhívó Kossel 128-35 csillárok, állványok, talikarok Schaffer Béláné VII., Kazinczy-utca 53

Jókai összes művei (110 kötet) vadanatúj Nemzeti diszkidásban csakis privátnak eladó Zsigmond-utca 6, III. 33.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**HUNTS**  
WORCESTERSHIRE-  
**SAUCE**

Generalvertreter:  
**JULIUS LANDAU**  
Köln, Bonnisstrasse 2. Tel. Mosel 1183

Verreter  
in allen Staaten  
gesucht.

**Modern ebédlöt**  
keresek vitrinmel  
**azonnali megvételre**

Ajánlatokat „Modern ebédlöt 170“ jeligére kérek  
e lap kiadóhivatalába. 7170

Elsőrangú  
**kirakattrendező**  
röfös-, url-, nődivat-szakmából  
**felvétetik** Herskovits  
divatruházában  
Kispest, Üllői-ut 107

**Diplomirte Gesangslehrerin**  
erteilt gewissenhaften Gesangsunterricht  
Vilmos császár-ut 16, III. 66. Telefon 159-91, zwischen 3-4.

**Nagyon ügyes villanyszerelő**  
mindenfélé szakmába vágó munkához ért  
**olcsón vállal munkát**  
L. S., VI. ker., Hajós-utca 29, I. em. 8/a.

**Spezialarzt** für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 32, I. vis-4-vis dem Rochusspital. 8047

**Deutscher Spezialist**  
in Konsum- und Qualitätsware, wie Wein-, Tee-, Schnittgebäck, flott in Dressieren und Garnieren, perfekt in französischen Laboratorien sucht Posten. Unter „Nachmann 861“ an die Exp.

**Asthma & Lungenleidende**  
sollen die illustr. Broschüre von Dr. med. Guttmann beifolgt:  
„Sind Lungenleiden heilbar?“  
lesen. Interessenten erhalten diese zur Aufklärung umsonst und portofrei durch PURLMANN & CO., Berlin 115, Müggelstr. 25/a.

**Volkswirtschaft.**  
Von der Börse.

Nach freundlicher Eröffnung etwas abgeschwächt.  
Die Erwartung, daß die gestrige Befestigung heute ihre Fortsetzung finden werde, hat sich nicht erfüllt. Die Eröffnung erfolgte wohl angesichts des Umstandes, daß seitens der Banken Kauforders vollzogen wurden, in fester Haltung und bei erhöhten Kursen, die Lebhaftigkeit ließ jedoch alsbald nach und die geschäftliche Tätigkeit schrumpfte immer mehr zusammen. Ursache hiervon waren die Bedenken, welche sich an den Rücktritt des österreichischen Bundeskanzlers Seipel knüpften, sowie aus Wien vorliegende Berichte, welche wohl feste Tendenz meldeten, aber den gehegten Erwartungen hinsichtlich der Kurse nicht entsprachen. Als für Wiener Rechnung auch Abgaben erfolgten, trat in den Kursen eine Neubildung ein, die wohl keine bedeutende war, aber die allgemeine Auffassung ungünstig beeinflusste. Auf einigen wenigen Gebieten des Marktes konnte die gebesserte Haltung immerhin in Geltung bleiben und es verbesserten ihre Kurse denn auch (in tausend Kronen) Bodenkredit um 7, Ung.-Franz. Pfst. 50, Magnesi 25, Stahl 10, Gutmann 15, Nat. Holz 95, Gas 20, Auer 50, Baumwolle und Szegeder Hanf je 30, während die Abschläge in den überwiegend meisten Fällen gegenüber den gestrigen Schlusskursen ganz unbedeutende waren. Geld stand dem Markt in großen Beträgen mit 1/2 bis 1/2 Prozent zur Verfügung, fand aber keine Verwendung.

An der Nachbörse konnte sich die Tendenz anfänglich einigermaßen befestigen, die etwas erhöhten Kurse brachten jedoch größeres Material heraus und die gebesserte Stimmung flaute bald wieder ab. Gegen 2 Uhr war wieder eine kleine Besserung wahrnehmbar und die Kursbewegung richtete sich wieder langsam nach

oben. Als letzte Kurse werden uns die folgenden gemeldet:  
**Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 479, Kommerzbank 1190, Oesterr. Kredit 187, Realitäten 225, Allg. Sparkasse 120, Ung.-Ital. Bank 21, Bayerl. Spark. 3200.  
**Bergwerke:** Salgó 575, Kohlen 3550, Urifanter 1000, Székvárer 330, Mörer 44, Nagybányai 120.  
**Eisenwerke:** Kima 136, Ganz 2520, Stahl 210, Sanyer 149.  
**Verkehr:** Levante 200, Bur 360, Nova 163, Staatsbahn 490, Südbahn 60.  
**Divers:** Georgia 399, Zucker 2650, Stummer 2450, Czinner 26, Boni 55, Gummi 292, Telephon 140, Goldberger 228, Kattan 122, Klotild 44, Spodium 140, Kunstfäbriker 153, Egig 39, Auer 980, Ofa 545, Slavonia 78, Globus 35-36.

**Vom Getreidemarkt.**  
Geschäftslosigkeit. — Ruhige Tendenz.

Auf dem Getreidemarkt haben sich im Vergleich zu gestern heute keine nennenswerten Veränderungen vollzogen. Die Mühlen beobachteten volle Reserve und traten nicht als Käufer auf und nur der Zwischenhandel brachte einige tausend Meiserzentner Weizen zu 4625-4675 frachtfrei hier in seinen Besitz. Roggen war geschäftlos und notiert 4100 K. Frachtparität Budapest. Futtergerste erzielte 4200 K. frachtfrei hier. Braugerste 4600-4900 K. ab Station. Kernmais wurde ab Beförderer und Hebeser Verladestellen zu 2100-2200 K. und ab Fejérer Stellen zu 2300-2400 K. gehandelt. Hafer, Lokomare, notiert 4000-4050 K. Weißbohnen 4800-4900 K. ab transdanubischen Verladestellen. Sonnenblumenkerne notieren 3500-3600 K., Kürbiskerne 5200-5400 K. Reps 6600-6800 K. ab Station.  
Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kg., 457,500-460,000, 78 Kg. 462,000-467,500, Komitat Fejér, 76 Kg., 455,000-457,500, 78 Kg. 460,000-465,000, Roggen 410,000-415,000, Kernmais 240,000-250,000, Futtergerste 420,000-425,000, Braugerste 480,000-500,000, Hafer 385,000-400,000, Mais 360,000-365,000, Reps 670,000-480,000, Kleie 217,500-222,500, Hirse 265,000-275,000, alles Parität Budapest.

**Kurstabelle.**  
I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 17. November in Tausenden Kronen.

BANKEN:				KRONBERGER:				DRUCKEREI-UNTERNEHMEN:				HOTELS UND HEILBÄDER:							
I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.				
Ung. Kredit	481	495	455	483	12	13	11,12,5	Athenaem	107	100	104	97	Königsbier	—	—	—	90		
Kommerzialbank	1250	1195	1200	1125	43	44	45	Hauptst. Buch.	6	5	5,5	6	Bürg. Brauerei	—	—	—	600		
Oest. Kredit	188	190	157	189	16	15	15,5	Globus	85,5	84,5	84,5	85	Krausz Spir.	58	55	55	51		
Brit.-Ung. B.	51	50	50	50	9	8,5	8	Kanossy	144	135	140	139	Pannonia Bier	18	—	15	17		
Anglobank	—	—	—	—	—	—	—	Pallas	50	55	58	58	Temesv. Bier	—	—	—	176		
Eskomptebank	76	71	72	72	28	29	28	Ritter	50	55	58	58	<b>Hotels und Heilbäder:</b>						
Ung.-Ital. Bk.	20	21	20	20	28	29	28	Stephanem	8,7	4	3,7	3,5	Royal	175	170	170	173		
Vaterl.-Bk.	140	145	143	133	490	580	590	Schrittesserei	120	—	123	123	Egysz	39	39,5	39,2	39		
Bp. Gewerbeb.	6,5	—	6,5	6,5	3,6	2,45	2,5	—	—	—	—	—	Ligetsanat.	—	—	—	—		
Hypothekbank.	78	81	78	73	545	670	590	—	—	—	—	—	Schwartz	80	70	75	80		
Bosn. Agrarb.	55	55	55	54	88	90	85	—	—	—	—	—	Lukasbad	10	11	10	10		
Bodenkredit	250	242	235	235	79	—	75	—	—	—	—	—	<b>Olwerke:</b>						
Hermes	85	83	83	83	65	—	55	—	—	—	—	—	Marosvásárh.	105	—	105	105		
Kroat. Hyp.	84	66,5	66,5	63	2475	2350	2420	—	—	—	—	—	Oelwerk	82	78	78	82		
Holzbank	3,5	3	3,1	3,5	2,5	2,5	2,5	—	—	—	—	—	<b>Textil-Unternehmungen:</b>						
Realitäten	240	290	230	240	60	62,5	60	—	—	—	—	—	Wollwäscherei	48	51	49	51		
Ung.-Tsch.	22,5	23	22,5	23	—	—	150	—	—	—	—	—	Wirkwaren	28	30	28	28		
Verkehrsbank	47	50	49	51	—	—	—	—	—	—	—	—	Goldberger	238	235	235	245		
Handelskredit	23	24	23	23	—	—	—	—	—	—	—	—	Györier Textil	35	35	35,5	35		
U.-Deutsche	22	23	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaquard	—	—	—	—		
Zentr.-Hyp.	28	24	24	23	—	—	—	—	—	—	—	—	Jute	190	182	160	180		
Städtebank	7	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	Kattun	116	125	123	115		
Merkur	—	8,5	8	9	—	—	—	—	—	—	—	—	Hanf u. Flach	6	55,5	56	55		
Nat. Spk. u. Bk.	38	38	36	39,5	—	—	—	—	—	—	—	—	Baumwolle	300	275	285	255		
Wr. Bank	—	—	122	120	—	—	—	—	—	—	—	—	Szegeder Hanf	450	430	460	430		
U.-Am. Bank	1,8	1,2	1,2	1,29	—	—	—	—	—	—	—	—	Unio	—	—	—	—		
Agrarbank	50	—	50	50	—	—	—	—	—	—	—	—	<b>Chemische Unternehmungen:</b>						
Allg. Bank	10,2	10,5	10,2	10,2	—	—	—	—	—	—	—	—	Chimoin	9,5	8,7	8,7	8,5		
Atlantica	20	15	19	18	—	—	—	—	—	—	—	—	Danica	108	104	104	100		
<b>Sparkassen:</b>				<b>Eisenwerke u. Maschinenf.:</b>				<b>Zuckerfabriken:</b>				<b>Gas- u. Elektr.-Unternehm.</b>							
Innerstädtische	34	32	33	33	Koburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Lepoldstädter	7,5	6,8	7,3	6,5	Carvin	4,5	—	4	5	Südzucker	550	56	550	585	Gas	648	625	630	610
Verein. Hptst.	98	102	101	95	Landw. Masch.	13,5	11,5	11,5	12	Kroat. Zucker	—	—	—	—	Ver. Glühlicht	790	825	810	810
Ung. Allgem.	120	115	119	130	Fábián	20	23,5	20	25	Ung. Zucker	2510	2500	2640	2500	Just-Glüh.	2	2,1	2	2,2
Landeszentr.	170	—	170	165	Waffenfabrik	1140	1040	1065	—	Georgia	396	415	396	405	Auer	985	1005	1000	950
Vaterl. Spark.	3300	3150	3185	3175	Metallges.	23	—	23	24	Mezőh. Zucker	184	198	188	190	Phöbus	77	79	78	79
<b>Assekuranzen:</b>				<b>Verkehrsunternehmen:</b>				<b>Lebensmittel-Unternehm.</b>				<b>Bierbrauer u. Spiritusfabr.:</b>							
Ung. Asssek.	8175	8500	8150	8300	Adria	1200	1215	123,5	1250	Czinner Sal.	25	23	24	33	Baróti	2,5	2,4	2,5	2,6
Fonciere	176	153	165	175	Strassenbahn	53	53	51	62	U. Fischzucht	20	—	20	20	Aktienbier	350	330	330	332
Ungar.-Franz.	325	400	350	500	Stadtbahn	68	64	64	70	Ozean	23,5	22	23	24	Temesv. Spir.	225	220	220	215
Hagel	110	125	110	80	Bur	380	360	315	390	Bisch. Weink	27	10	28	27	Hauptst. Bier	37	—	37	35
Pannonia	2100	—	2200	2300	Südbahn	60	62	61	69	Tokaji	48	45	43	38	Gschwind	210	220	212	217
<b>Mühlen:</b>				<b>Gas- u. Elektr.-Unternehm.:</b>				<b>Diverse Unternehmen:</b>				<b>Bezugsrechte:</b>							
Back-Mühle	54	53	54	54	Gasglüh.	17	19	15	19	Bardi	—	—	—	—	—	—	—	—	
Borsod-Misk.	162	170	158	153	Ver. Glühlicht	790	825	810	810	Bóni Fabr.	53	55	54	57	—	—	—	—	
Konkordia	41	40	42	39	Just-Glüh.	2	2,1	2	2,2	Györier Leder	94	—	94	103	—	—	—	—	
Békéscsaba	85	—	85	85	Auer	985	1005	1000	950	Brassóer	450	400	450	430	—	—	—	—	
Erste Bpester	143	141	142	145	Phöbus	77	79	78	79	Corvin Film	—	—	—	—	—	—	—	—	
Törökzentim.	31	—	31	31	Vasv. Elek.	—	—	—	—	Dorog G.	17,5	22	20	17	—	—	—	—	
Gisela	75	80	75	79	<b>Gas- u. Elektr.-Unternehm.:</b>				<b>Diverse Unternehmen:</b>				<b>Bezugsrechte:</b>						
Hungaria	133	141	133	133	Gasglüh.	17	19	15	19	Trans. Schw.	58	55	55	59	—	—	—	—	
Königsmühle	31	—	31	30	Ver. Glühlicht	790	825	810	810	Ung. Papier	940	—	940	950	—	—	—	—	
Viktoria	277	280	277	280	Just-Glüh.	2	2,1	2	2,2	Felten	19	15	17,5	—	—	—	—		
Transdanub	69	72	69	69	Auer	985	1005	1000	950	Hanga	19	15	17,5	—	—	—	—		
<b>Bezugsrechte:</b>				<b>Gas- u. Elektr.-Unternehm.:</b>				<b>Diverse Unternehmen:</b>				<b>Bezugsrechte:</b>							
Mercur Holz	1,5	—	1,5	1,8	Gasglüh.	17	19	15	19	Königsauto	2,3	2,1	2,1	—	—	—	—	—	
Ung. Gerbst	—	—	—	—	Ver. Glühlicht	790	825	810	810	U.-D. Landw.	145	155	145	155	—	—	—	—	
Dunaharasz.	2	—	1,99	1,99	Just-Glüh.	2	2,1	2	2,2	Urproduzent	210	220	210	220	—	—	—	—	
Verein. Holz	—	—	—	—	Auer	985	1005	1000	950	Gummi	295	310	295	305	—	—	—	—	
Fourmier	2	—	2,24	2,2	Phöbus	77	79	78	79	Eisb.-Ver.	1,5	—	1,5	1,5	—	—	—	—	
Gutmann	790	—	790	775	Vulkan	60	64	60	53	Interexam	23	24	23	23	—	—	—	—	
Vaterl. Holz	120	110	110	107	Wörner	19	19,5	19	17	Starfilm	40	—	4	4	—	—	—	—	
Honi la</																			

Während Pfundes heute eine Anteil umsatz, ver- Märkten eine kleine Bilanz von 2403 auf 25 auf 461.75 gewi- sich von 518.55 auf 5 und in Amsterdam liegen. Die übrigen in Abweichungen auf sche Krone blieb in aber in Wien von 0.0474 auf 0.0472 abant hat den Kurs um 3, bei um 2, erhöht, jedoch den gesetzt.

Das Zentralstatistische Außenverkehrs auf Handelsministerium, a), sowie Vertreter ausstellen, wie Ban- und Ackerbau mini- nicht heraus, worüber eiten der Interessent- Rutschenbacher sekretär Arthur Székely, Siegfried Balla, u. a. Ministerialrat des Entwurfs be- tag bei dessen Durch- Arthur Székelys, zungen Bela For- steren mit geringen

Aus Kopen- Ministerpräsident Geheunwurf, in nischen Valuta in Millionen Dollar auf- wurf enthält Be- weiche ebenfalls zur den. Als Steuer- tlichen Steuer ein- Ertragis auch zur anliche dienen.

**(Uebersetzung der spanischen Staatsanleihe.)** Aus Madrid wird telegraphiert: Die Regierungs- anleihe von 1275 Millionen Pesetas ist zehnmal über- zeichnet worden. Die Stadt Bilbao hat allein dreimal den Gesamtbetrag überzeichnet. Die der Regierung er- gebenen Zeichnungen stellen dieses Resultat als Triumph für das Direktorium hin und erklären, daß die spani- schen Sparkassen Primo de Rivera ein Ver- trauensvotum gegeben hätten.

**(Allgemeine Depositenbank.)** Aus Wien wird gemeldet: Seitens der Allgemeinen Depositen- bank wurde heute mittag beim Handelsgericht um Er- öffnung des Ausgleichsverfahrens angeucht.

**(Die französische Anleihe.)** Aus New York wird gemeldet: Die New York Times erfahren, wurde die französische Regierung durch die hiesi- gen Bankiers in Kenntnis gesetzt, daß sie zur Auf- legung der französischen Anleihe nunmehr bereit sind. Die Auflegung soll schon nächste Woche erfolgen.

**(Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhand- lungen.)** Aus Berlin wird telegraphiert: Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Staatssekretär Dr. Trendelenburg ist nach Paris zurückge- kehrt.

**(Die bulgarische Nationalbank)** zieht die abge- kempelten Kassenbons zu 1000 Lewa bis einschließlich 31. Januar 1925 aus dem Verkehr. Die Interessenten werden demzufolge aufgefordert, die bei ihnen befindlichen Bons bis zum oberrührten Termin bei der bulgarischen Natio- nalsbank zwecks Einlösung einzureichen.

**(Valorifizierung von Versicherungen in Polen.)** Aus Warschau wird gemeldet: Gemäß der Verordnung des Präsidenten vom 14. Mai 1924 unterliegen auch die Polizzen der ausländischen Versicherungs- gesellschaften der Valorifizierung. Um den Valorifizierungsanforderungen, ist geplant, nicht nur das in Polen befindliche, sondern das Gesamtvermögen der Versicherungsgesellschaften in Betracht zu ziehen. Falls keine Vereinbarungen zwischen den Interessenten zustande kommen, kann ein Kurator bestellt werden, der den Wert der Polizzen in Lots zu berechnen hat.

**Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.**

18. November. (Schlusskurse.)

Dester. Kronen	1.0480-1.0391	Belgische Frank	8563-3593
Mark (Billionen)	17700-17867	Schweizer Frank	14389-14475
Technische Krone	213-232	Englische Pfund	34200-34900
Dinar	103-107	Dollar	743-783
Lira	537-545	Holländ. Gulden	29710-29965
Lei	837-895	Dänische Kronen	12130-12095
Polnische Mark	---	Schwed. Kronen	19875-20055
Lire	820-824	Norweg. Kronen	10535-11029
Frank. Frank	3914-3944	Napoleon	---

**Devisenkurse.**

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
<b>Sudapest.</b>	0.9450	Billionen 1.0059 1/2	0.0472	0.0069 1/2	0.0491 1/2
Berlin	16330	---	819.75	123.50	123.50
Wien	---	1.0.592 4	0.0480 1/2	0.0073	0.0073
Dester. Bankn.	---	1.005910	0.0450	---	---
Warschau	13630	80.70	855.75	100	100
Bukarest	280	2.25	15.55	2.75	2.80
Sophia	517	8.65	24.94	3.80	3.80
Belgrad	1010	6.03	49.50	7.50	7.52 1/2
Prag	2122	12.52	---	15.47 1/2	15.4
Mailand	3070	18.15	147.50	22.35	22.40
Paris	8720	21.97	174.75	27.05	27.30
Brüssel	3420	40.14	164.50	24.90	25
London	32800	1937.50	15747.50	2382	2394.50
New York	71080	420	3410	519	518.75
Amsterdam	28550	168.50	1370	208	203.15
Kopenhagen	12350	78.80	601	91	91
Stockholm	18930	112.70	914	139.50	139.50
Christiansia	10400	61.90	505	76.50	76.50
Madrid	900	57	462.50	70.50	70.50
Zürich	13700	80.95	657	---	---

Wien, 18. November. Ungarische Krone 0.9260 G. 0.9380 W. Budapest Devis 0.9420 G., 0.9500 W. Zagreb, 18. November. Budapest --, Wien 0.0976, Berlin --, Prag 206., Sophia --, Bukarest --.

**Auswärtige Börsen.**

Wien, 18. November. Die Effektenbörse zeigte bei Eröffnung nicht die gestrige Lebhaftigkeit und die Stim- mung war uneinheitlich. Der Markt zeigte große Widerstandskraft, so daß die Kursverluste gering waren. Die Grundstimmung war eher freundlich. In Alpinen, Krupp und Salzgö war auch heute lebhafter Verkehr, da vom Auslande Kaufaufträge einliefen. In der Auflisse konnten nur ein, zwei Werte Gewinne erzielen. Im weiteren Verlaufe der Börse bewegte sich das Ge- schäft in engen Grenzen, die hier und da vorkommenden Preisverluste wurden durch Realisationen der Tages- spekulation verurteilt. Im Schranke war die Stim- mung fest, nur einige Preisverluste kamen vor. Für Maschinenfabriks- und elektrische Werte hat sich Inter- esse gezeigt. Vor Schluß haben kleine Dedungen die Kurse etwas gebessert.

Berlin, 18. November. Die gestrige Baixe an der Effektenbörse hat die Spekulation zur Zurück- haltung bewegt, so daß am Indusriefmarkt das Ge- schäft schleppend war. Die Grundstimmung war freundlich, die Kaufkraft jedoch blieb zurückhaltend. An Anleihemärkte wurden die gestrigen so niedrig gezei- genen Kurse beseitigt. Kriegsanleihe erhöhten sich von 840 auf 880, 3 1/2-prozentige Consols von 1412 auf

1450 Milliarden, was sich auf den Dividendenmarkt erstreckte. Größeres Geschäft war nur am Montan- markt, so erhöhten sich Rhein-Elbe-Union, Bochumer, Luxemburg-Gesellschaft um 2, Karlsruher um 7 1/2, Billionen. Bankwerte blieben unverändert. In Schiff- fakturaktien war das Angebot im Uebergewicht, nur Sapag besserte sich um 3/4 Billionen. Kanada brachte vom gestrigen Verlust 3 Billionen ein, Baltimore ver- lor 2 1/2 Billionen. Für Auslandsanleihe zeigte sich kein Interesse.

**Korrespondenz der Redaktion.**

R. Z., Kátóczy-ut. 69. 1. Da diese Preise häufig wechseln, ist uns der jetzige Preis nicht bekannt; bei der Südbahn (Abfahrtszeit) können Sie das erfahren. 2. Die Lebensmittelpreise, respektive Tagesverfügung sind uns unbekannt und auch ein Heim kennen wir nicht. — 3. P. Ujpest. Diese Loje wurden schon am 2. Januar 1920 gänzlich ausgelöst; ob Ihr Los gezogen wurde, wissen wir nicht, da uns die alten Listen nicht mehr zur Verfügung stehen; in der Merkurbank, Budapest, Fürdő-utca 3, können Sie dies erfahren. — 4. R. Budapest. Spielkarten werden rein, wenn man sie mit einem in Kampfergeist ge- tauchten Lappen abreibt. Für ein Spiel Karten genügt ein Fingerhut voll Kampfergeist. — 5. R. Váci-ut 100. Ob eine Bank sich mit derartigen Transaktionen befaßt, wissen wir nicht; versuchen Sie, anzufragen. Am besten ist aber, wenn Sie sich an das jugoslawische Konsulat wenden, wo Sie diesbezüglich Auskunft erhalten dürften. — 6. Szegyerin. Sie scheinen einen hartnäckigen Naja- latarr zu haben, wenn nicht gar eine Najaenzündung. Wir können Ihnen an dieser Stelle weder Medikamente noch andere Verhaltensmaßregeln vorschreiben, würden Ihnen aber raten, je eher einen tüchtigen Urologen zu konsultieren und dessen Anordnungen streng einzuhalten.

**Der Erbe.**

— Roman von D. Elker. —  
— In der Tat, meine Stimmung ist Ihren Ge- dichten nicht günstig. Ich bitte daher, mich zu ent- schuldigen.  
Er erhob sich, grüßte förmlich und entfernte sich rasch.

Adelaide lachte spöttlich auf.  
— Philisterseelen sind sie doch alle! sprach sie fast laut. Vielleicht versteht mich der Geigenkünstler, der gestern angekommen ist, besser. Ich werde es jeden- falls versuchen.  
Sie lehnte sich in ungenierter Weise zurück, zün- dete sich eine Zigarette an und sah träumend den blauen Rauchwölkchen derselben nach.

6.  
Rolf von Niedberg lenkte seine Schritte nun doch dem Dorfe zu, wie er jedesmal tat, wenn ihm das Trei- ben im Sanatorium „Waldfrieden“ gar zu dünn und unzufrieden erschien. Zuweilen fand ja auch er ein gewisses ironisches Gefallen an diesem Treiben und der aus allen Gegenden zusammengeblasenen Gesellschaft; dann amü- sierte er sich über die pikanten Geschichten der Frau Professor Dannebaum, oder er begleitete die mit Klep- tomantie behaftete junge Dame auf dem Flügel zu ihren geistvollen Viedern, oder er beobachtete mit viel Ver- gnügen die Eifersuchtszenen der Damen untereinander und ließ sich sogar auf literarische und philosophische Ge- spräche über die Entstehung der Welt und der Lebe- wesen mit Fräulein Adelaide Dannebaum ein, die, seit- dem sie Hädels Welttrüffel und andere biologische Schrif- ten gelesen, alle Rätsel der Welt und des Lebens gelöst zu haben glaubte.

Aber häufig widerte ihn diese Gesellschaft des hoh- len Scheins, der krankhaften Nervosität, der Unwahr- heit und Heuchelei geradezu an und er flüchtete in das Dorf, wo er in der kleinen Villa des Doktors Webedind und dem einfach-gemüthlichen Pfarrhause ein gern ge- seher Gast geworden war.

Doktor Webedind hatte seine kleine Villa, die in einem großen Obstgarten lag, mit allerhand Kuriositäten angefüllt, welche er selbst auf seinen Wanderungen im Gebirge gesammelt hatte. Eine Sammlung von schö- nem, alten Zinngeschirre befand sich in einem großen, altertümlichen, geschmückten Schrank; ein anderer Schrank wies buntbemalte Teller und Tassen auf; ein dritter barg eine Mineralienammlung. Glasfästen mit Schmeißerlingen und Käfern, ausgestopfte Vögel und andere Tiere füllten fast jeden Winkel der kleinen Villa aus.

— Ich liebe alles, was mit der Natur zusammen- hängt, pflegte der alte Herr zu sagen. Die Vögel, die Tiere des Waldes, die Insekten — kurz alles, was da freudig und flehnd, ist mir Freund. Das können Sie auch in meinem Garten beobachten. Hören Sie nur das fröhliche Gatzwischen meiner kleinen gefiederten Freunde! Ueberall habe ich ihnen Nistkästen angebracht. Im Win- ter sorge ich für Futterplätze und warme Unterkünfte — und die kleinen Tierchen danken mir das dadurch, daß sie und ihre Angehörigen vor meinen Obstbäumen vertilgen und vielsach auch im Winter bei mir bleiben. Dann werden sie so zutraulich, daß sie sogar in meine warme Stube kommen.

Es war in der Tat wunderbar, wie zutraulich die Tierwelt zu dem alten Herrn geworden war. Wenn er durch den Garten schritt, dann umschwirrten ihn die

— Ozv. L. M. Bátony-utca. Ihre Ausrechnung ist die richtige. Nach dem am 1. November 1917 gezahlten Haus- zins von 275 Kronen hatten Sie jetzt zusammen 1.016,812 Kronen zu zahlen. Die 3-prozentige Betriebszulage ist von der Grundmiete des 1. November 1917 zu berechnen, nicht von der erhöhten Miete. — „M. A. D.“ 1. Ja, das können Sie versuchen. Das Schlimmste, was dabei passieren kann, ist, daß Sie abgewiesen werden. Sie können sich aber dann keinen Vorwurf machen, daß Sie nicht alles versucht haben, um das Bevorstehende abzuwenden. 2. In höchstens zwei Wochen dürften Sie Antwort bekommen; mittlerweile kön- nen Sie auch den erwähnten ersten Versuch machen. 3. Ganz sicher. — „Provinz.“ 1. In erster Linie müssen Sie Vertrauen haben; wenn Ihnen dieses fehlt, dann tun Sie am besten, gar nicht anzufangen. 2. Es gibt ja Aus- kunftsbureaus, durch welche Sie Näheres erfahren können. 3. Einen Arzt konsultieren, denn mit Hausmitteln herum- zupacken ist bei einem solchen Uebel nicht ratsam. — R. 2. u. M., Pinkafeld. 1. Nur mit Bewilligung der Devisen- zentrale. 2. Nein, nur in ungarischen Kronen. 3. Der amt- liche Kurs. 4. Ja.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: B. Sz., M. Köd. — R. R. Remesse. — T. M. Bács- hofod. — Ch. B. Vastut. — R. J. S. Kesthely. — R. S. Nagykanyiz. — B. O. Budapest. — Gy. A. Mikolcz. — E. R. Köpög. — Ozv. A. G. G. H. — „Hoffnungsboll.“ — J. D. Bekyrem. — „Treuer Abonent.“ — „A. F. 1920.“ — L. M. Szuda. — „Szűcs.“ — Ozv. P. B. né, Tárnok- utca.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.  
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.  
Für den Verlag verantwortlich: Moriz Valaza.  
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G.  
Verantwortlich: Geza Schmidek.

Bögel; das Sichelchen blieb ruhig auf dem Zweig sitzen und schaute den Alten mit klugen Augen an; das zahme Reh schmeigte sich zärtlich an seine Seite. Wie ein alttestamentarischer Patriarch schritt er dahin, ein fröhlicher, gesunder, kernhafter Mensch, der trotz seiner siebzig Jahre noch ungemein rüstig und kraft- voll war.

Seine ärztliche Praxis übte er nur noch im Dorfe aus. Die weitere Landpraxis hatte er aufgegeben.

— Man muß dem jungen Nachwuchs Raum geben, pflegte er zu sagen. Hier im Dorfe gebe ich meinen ärztlichen Rat, wenn er verlangt wird, noch gern. Aber viel gibt's nicht zu tun. Hier ist Gott sei Dank ein ge- sunder Menschenschlag — und manche Leute meinen, daß mein Herr Schwiegerjohn sich besser aufs Kurieren von Krankheiten verstehe, als ich altnodischer Doktor. Na, mir soll's recht sein. Ich kann gutlich ohne die Leute fertig werden.

Das Gegenstück zu dem Arzt war Pfarrer Lingardt. Nicht der exakte Forscher und Sammler, wie der Doktor, war er dennoch ein großer und begeisterter Freund der Natur in poetischer und künstlerischer Hin- sicht. Er führte das stille Leben des Dichters, ohne mit seinen geistigen Erzeugnissen an die große Öffent- lichkeit zu treten. Nur hin und wieder veröffentlichte er ein Gedicht oder eine seiner farrreichen kleinen Erzählungen in ernstlichen Zeitschriften. Aber die schlichte Frömmigkeit, die tiefinnerliche Sittlichkeit, die Reinheit der Form, die ganzliche Mangel an Sentimental und Effekthascherei; das alles war nichts für die große, moderne Lesewelt, und außer bei einem kleinen Kreis von Verehrern gingen die Lieder und Erzählungen des Pfarrers von Wald- heim fast spurlos vorüber. Er beklagte sich darüber nicht, ihm war es nicht um den Erfolg zu tun, ihm gewährte das Schaffen selbst den höchsten Genuß.

Zeit vierzig Jahren lebte er in Waldheim, die erste Pfarre, welche er erhalten hatte. Als Rolf ihn einmal fragte, warum er nicht nach einem größeren Wirkungsbereich gestrebt, erwiderte der Pfarrer mit sanftem Lächeln:

— Deshalb sollte ich nach einem größeren Wir- kungsbereich streben, da mir dieser hier vollkommen ge- nügt und meinen Kräften entspricht? Ich habe mir hier mein Nest gegründet, und ich hoffe, darin meine Augen zum ewigen Schlaf zu schließen. Mein Amt gab mir genug zum Leben und zur Erziehung meiner Kin- der. Deshalb sollte ich da nach mehr streben — mit Aufopferung meines Friedens, meiner stillen Tätig- keit? Die Menschen hier sind mir lieb geworden und sie haben mich lieb gewonnen. Es würde mich und sie schmerzen, wollte ich sie um äußerer Vorteile willen verlassen.

— Aber Sie konnten doch Superintendent werden! Sie sind ein vorzüglicher Redner...

— Ich danke Ihnen für diese Anerkennung meiner bescheidenen Gaben, entgegnete der Pfarrer freundlich. Und es freut mich, wenn meine einfachen Predigten Sie erbauen, Sie in Ihrem Kummer trösten und in Ihren guten Vorlesungen bestärken. Aber zum Super- intendenten oder Konsistorialrat gehört mehr, jetzt er in einem leicht ironischen Tone hinzu. Vor allem ge- hört dazu ein Amtseifer, der mir fehlt, und eine fröh- liche orthodoxe Auffassung des Christentums, der Reli- gion, die ich nicht teilen kann. Meine Religion ist die Liebe und die Sanftmut. Das strenge Wort der Strafe will nicht über meine Lippen. Urteilen Sie selbst, ob diese meine Auffassung mich zu hohen Kirchenämtern befähigt haben würde. (Fortsetzung folgt.)

**vom 17. Novem-**

I.	II.	III.	IV.
---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**und Heilbäder:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Olwerke:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Unternehmungen:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Unternehmung:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Unternehmungen:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Unternehmungen:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Unternehmungen:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Unternehmungen:**

---	---	---	---
---	---	---	---
---	---	---	---

**Magyar Kir. Opera. Aida.**  
Kezdete 7 óraker

**Nemzeti Színház.**  
Süt a nap.  
Kezdete 7 óraker

**Kamara Színház.**  
A becsületesség öröme.  
Kezdete fél 8 óraker

**Városi Színház.**  
Hoffmann meséi.  
Kezdete 8 óraker

**Belvárosi Színház.**  
Az olasz asszony.  
Kezdete fél 8 óraker

**Blaha Lujza Színház**  
Fügefalevél stb.  
Kezdete fél 8 óraker

**Apollo Színház.**  
(Hellen épületében, Eötvös-ter.)  
Telefon: Józsei 150-01.

**Izé őfensége**  
**Szeansz Fantom Szaporodás**  
Kezdete 8 óraker.

**KIS KOMÉDIA**  
VI., Róvay-u. 18. Telefon 14-22

Novemberi műsor:  
**Az Őrmevölgy villa Miss Piccadilly**  
A főszerepekben:  
**ROTT és STEINHARDT**  
Steinhardt, R. Türk Berta,  
Lénárd Béla új szöveggel

Kezdete 8/9 óraker.

**Royal Urteum.**  
Erzsébet-körút 81.  
Telefon: Józsei 121-67, 121-68.

**Oriási új varieté-műsor**  
Kezdete fél 9 óraker.

Vasárnap délután 4 óraker előadás

**PAPAGÁLY.**  
Kezdete 11 óraker.

**Terezköruti-Szimpad.**  
Terezkörút 46.

**Nagy Endre**  
**Salamon Béla**  
Kezdete fél 9 óraker.

**BELVÁROSI MOZGÓ.**  
IV., Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.

**Kvittek vagyunk**  
**A megzavart esküvő**  
**Angol hiradó**

Előadások 6, 7 és 9 óraker.

**Carmen-Mozgó.**  
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

**Emberek... Alarcok...**  
**Kalózinás**  
**Hiradó**

Előadások 4 órától kezdődőleg.  
Jegyzelvénytel 11-1 óráig.

**Diana-Mozgó.**  
V., Visegrádi-utca 11/a.

**Halászszoba titka**  
**A floridai kaland**

Előadások 5, 7 és 9 óraker.

**ELIT-MOZGÓ.**  
Vigszínház mellett.

**Asszony a néved!**  
**Vadászat nagy vadakra**  
**Afrika dzsungeljeiben**

Előadások 6, 7/8 és 9/10 óraker.

**FŐVÁROSI-NAGYMOZGÓ.**  
VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 14-97.

**Emberek... Alarcok...**  
**HARRY PILL**  
legnagyobb filmje

Előadások 4, 6, 8 és 10 óraker.

**Vigszínház.**  
Bunbury.  
Kezdete fél 8 óraker

**Fővárosi Operettszínház.**  
A nótás kapitány.  
Kezdete fél 8 óraker

**Renaissance Színház.**  
Haláltánc.  
Kezdete fél 8 óraker

**Király Színház.**  
Marica grófnő.  
Kezdete fél 8 óraker

**Magyar Színház.**  
Az elcsérített gyermek.  
Kezdete fél 8 óraker

**KAMARA**  
— Mozgófényképszínház —  
(Hungária-turuló palotájában)  
Donány-utca 42, Nyár-utca sarok

**Csak nővel ne!**  
Főszereplők:  
Szokolay Oly és Táray Ferenc.  
Előadások 5, 7/8, 9/10 és 10 óraker.

**MOZGÓKÉP-OTTHON.**  
Terezkörút

**A vándorló foka**  
**Opiumtündér**

Előadások 4, 6, 8 és 10 óraker.

**Nyugat-Mozgó.**  
Terezkörút 41. Telefon 71-62

**Emberek... Alarcok...**  
**Marjorie nénike**

Előadások 1/2, 1/2, 7/8 és 9/10 óraker

**ODEON.**  
Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-63.

**Kvittek vagyunk**  
**A kocka el van vetve**  
**Angol hiradó**

Előadások 6/8, 7 és 9/10 óraker.

**OLYMPIA.**  
Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47

Az első előadás  
mérésüket helyárak mellett

**Der Bäckerjunge von Venedig**  
**Papa ist Bräutigam!**

Előadások 4, 6, 8 és 10 óraker.

**OMNIA.**  
Kölcsey-utca 2.

**NJU**  
Főszereplők: Elisabeth Bergner,  
Emil Jannings és Konrad Weidt

**A SZÁGALDÓ VERÉB**  
Amerikai burleszk.

Előadások 5, 7 és 9 óraker

**ORIENT.**  
Izabella-utca és Arad-utca sarok  
Telefon 150-87.

**The covered Wagon**  
**Magyar hiradó**

Előadások 5, 7 és 9 óraker.

**PHÖNIX.**  
Rákóczi-ut 68.

**Asszonyok ellensége**  
**Notre linki toronyőr**

Előadások 4, 6/8, 7/8 és 9/10 óraker.

**Royal-Apollo.**  
Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-94

**Königsmark**  
Pierre Benoit  
világhírű regénye filmen

Előadások 5, 7/8 és 9/10 óraker.

**TIVOLI.**  
Nagymező-utca 8. Telefon 30-4

**NJU**  
**A sziget leánya**

Előadások 1/2, 3/4, 7/8 és 9/10 óraker

**URANIA.**  
Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1:1-25

**Csak nővel ne!**  
Főszereplők:  
Szokolay Oly és Táray Ferenc.

Előadások 5, 7/8, 9/10 és 10 óraker.

## Kleiner Anzeiger.

Das Wort ... 1000 K., an Sonntags- und Feiertagen 1500 K.  
Die kleinste Anzeige ... 10.000 K., an Sonntags- und Feiertagen 15.000 K.

Die kleinste Anzeige ... 10.000 K., an Sonntags- und Feiertagen 15.000 K.  
jedes eingetragene Wort wird für zwei Worte gerechnet.  
Stellenangebote zahlen jeweils die Hälfte.

Solche Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen Vermeidung des Unannehmelichsten ausgeteilt. In derart an Wunsch verfährt.  
Nützliche Anzeigen werden in unserer Administration unentgeltlich erteilt.  
Nützliche Anzeigen in eine Reklamarte beizubringen.

### Ghiffrebriefe!

Unter folgenden Ghiffren erliegen Briefe in unserer Administration:  
„Aufängerin 929“, „Eriös 825“, „Seriös 840“, „Abendstern 889“, „Baldige Ehe“, „Durchlaufende Arbeitszeit“, „Einlam“, „Einfach und gemüht“, „Kein Abenteuer“.

Unter folgenden Ghiffren erliegen Briefe in unserer Administration:  
„Aufängerin 929“, „Eriös 825“, „Seriös 840“, „Abendstern 889“, „Baldige Ehe“, „Durchlaufende Arbeitszeit“, „Einlam“, „Einfach und gemüht“, „Kein Abenteuer“.

6955

### KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silbertafelbeleg.  
Gyógyi Wandor, Zuhälter, Museum-körút 17. 17780

Mütermi gép 21-27-es Zeissobjektívvel. 13-18-as Goerz-Angokamera Dagor-objektívvel, nagyító vetítógép, villany állvány, zongora-automata, irasztal, különféle regények eladók. Dalnok-u. 3. II. 30. 17908

Elsőrangú magyar festményeket veszünk. Szépművészeti és Kereskedelmi Rt., vezető Fränkel Ernő, Curia-utca 5. Ferencink-ter 2 3514

Piaci táskák bőrből 60.000-100.000 K-ig kapható: Budapest, VII., Kazinczy-u. 16. I. 7. 6952

Mű- és régiségtárgyakat (festmények, butort, szőnyeget, porcellán, dísz tárgyakat), továbbá könyvritkaságokat bármely nyelven és elsőrendű metszeteket vásárol és bizományi értékesítés végett elvállal. „Horizont“ könyvkiadóvállalat, könyv- és műkereskedés, Sziv-utca harmincegy. Etelekezés: délután 12-1, délután 5-6.

Postverband Geometrie Artisten, nur Neuheiten und Schlager u. ähnliches. Preisberechnung gefälligst. Firmen m. neutralen Briefp. beizubringen. Offertenabgabe unter No. 111 946 an die Exp. 17926

### MÖBEL, TEPPICHE

Börzbutor bármily kopott újra festi Farkas. kárpitos, Rottenbiller-u. 56. Levelezőlapra jövek.

**Feherneműket, férfi és női ruhákat, bronz-, porcellán- és üvegárgyakat, arany, ezüst régi-ségeket veszek. Rothschild, Thököly-ut 25. I. 5. József: 49-44. 2365**

Berkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Stergegentände, ehe Sie unsere Firma bejudcht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Kokoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 2345

### WÄSCHE

Feherneműket, férfi és női ruhákat, bronz-, porcellán- és üvegárgyakat, arany, ezüst régi-ségeket veszek. Rothschild, Thököly-ut 25. I. 5. József: 49-44. 2365

Berkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Stergegentände, ehe Sie unsere Firma bejudcht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Kokoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 2345

### BEKLEIDUNG

Meglepő árat fizetek viselt fériruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 2356

Ugyes szabónő ajánlkozok házakhoz, esetleg otthonra is vállal munkát. L. A. VI. Hazjós-u. 29. I. 8a. 6466

Angol és francia munkát olcsón vállalok. VI., Vörösmarty-utca 73. I. 14. II. lépés 17881

Hócipó prima angol 218 ezer Dukaszénél, Semmelweis-utca 5. 3681

### OFFENE STELLEN

Utazó, bevezetett szakember, azonnali belépésre felvétetik. Irásbeli ajánlatok referenciákkal, igényekkel: Hochsinger Testvérek, VII., Peterdy-utca 13. 7853

Keresünk azonnali belépésre tölgyerdő kitermelésben jártas hivatalnokot. Ajánlatok fizetési igény megjelöléssel, bizonyítvány másolatokkal Gescheidt Hermann és Fia cég címére Putnok küldendő. 7890

Gazdasszony, izr., intelligens, jól főző, kellemes külsejű, december 1-re, nőiellen gazdálkodónál felvétetik. Ajánlatok életkor és fizetési igények megjelölésével küldendő Fleischmann Sándor, Domszóló, Hevesmegye. 6467

### REALITÄTEN

Realitas - Mitiengesellschaft, Erzsébet-körút 27. Gambrius-Palais. Telefon: Józsei 121-93. Telegrammadreffe: Realitas-Budapest. 2566

### GESCHÄFTE

Vendéglo körútról, fenes 2-szobás lakással, napi negyemillió bevétellel, sürgösen átadó. Radó, Szondy-utca 11. 2962

azokvondégló pályaudvarnál 3szobás lakással, haláleset miatt a háztulajdonosnál átvehető. Radó Szondy-utca 11 2962

avemeres Rákóczi-utca, n p 6 millió bevétellel, jutányosan átadó. Radó, Szondy-utca 11. 2962

Saroktársaság 3 kirakattal, napi 4 millió bevétel, sürgösen átadó. Vételár felével adós lehet maradni. Radó, Szondy-utca 11. 2962

### STELLENGESUCHE

Szünginafchweifer, Reichsdeutsch, erfahrener, wünscht Stellungswechsel. Adresse Dob-utca 24. II. 35. 17944

Diplomierter Kinderpflegerin sucht Stelle zu kleinem Baby von 3 Monate an. Spricht ungarisch-deutsch. Unter „Schweifer 899“ Exp. 17999

Jünger Mann, 20 Jahre alt, immer in Berlin gewesen, jetzt in Budapest, das Ungarische leiblich, sucht Stellung gleich welcher Art. Bell, Nagymező-utca 66. I. 2. 17951

### DIENT UND ARBEIT

Geachtete Bürgerin empfindet sich in Herthaftshäuser, III., Lajos-u. 57. Hausmeister. 17932

Gerrens u. Damsenwäfige übernimmt zum Nähen, Stichen, Jourieren, so auch Nähelie-arbeiten. Einzig, Sziv-utca 5/c. 17776

Kárpitos olcsón dolgozik házaknál. IX., Angyal-utca 17. Faragó. 6424

Kinder mädchen, bejessé, geücht, Bimbó-utca 12. Dr. Berchtg. 3650

### UNTERRICHT

Dipl. Opern- und Liedertängerin, Meislerin der Stimmbildung, ertheilt zu Hause Unterricht. Dorftelebtsch-deutsch-französisch-Konversation. Anträge erbeten unter „Konjervatori-um 946“ an die Exp. 17946

Osszetfogaló tankönyv a középiskola alsó négy osztályának teljes tananyaga két kötetben. Agebra és Geometria a középiskola teljes tananyaga olyképen feldolgozva, hogy tanár nélkül is meg tanulható. Megrendelhetők Zsidos Magántanulmányoknál, VII., Dobány-utca 84. 2370

English miss young teachers. Ugyonok-utca 17. III. 6. 2541

Intelligente deutsche Erziehlerin mit langjährigem Zeugnissen wird sofort zu 3- und 6jährigen Kindern aufgenommen. Sas-utca 21. Steiner. 17948

### MUSIK

Aranyzománczott, ércpáncéltokos, kereszthurok, elefántcsontbillentyűs zongorák, pianók. Sternberg hangszergyárban, Rákóczi-ut 60. 2373

Kurtzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Krefeldin, Vilmos császár-ut 21. 2368

Zongor. hangolást, javítást jótállással vállal Krumbörger, Terezkörút 55. Telefon 158-39. 17959

Klavier kaufe ich bei portieren Hebernahme. Telefon 158 39. Terezkörút 55, földsz. 2. 17954

### MIETUNG UND VERMIETUNG

Főbérleti lakását jelentse be, 24 óra alatt átadom. Freud, Miksa-utca 13. Józsei 72-63. 649

wohnungen zu übergeben:  
Márkus-Szigeti lakásiroda hirdetései, IV., Semmelweis-utca hét.

Egyszobás utcai köruton 16 millió, Népszínház-utcaban utcai 13 millió, Magyar-utca-ban 13 millió. Márkus-Szigeti.

Kétszobás utcai modern köruton 30 millió. Szechenyi-utcaban modern utcai, ugyan festve 50 mill., Ulkoton utcai modern, balkonos, 40 millió, Rákóczi-ut elejen utcai modern 42 millió. Márkus-Szigeti.

Háromszobás Nádor-utcaban mellékhelyiségekkel 30 mill., Podmaniczky-utcaban utcai modern 50 millió, Tompa-utcaban utcai modern 50 millió, Főherceg Sándor-utcaban utcai modern 60 millió, Horthy Miklós-uton udvari, mellékhelyiséggel 30 millió. Márkus-Szigeti.

Négyoszobás utcai Erzsébet-köruton modern 80 millió, Falk Miksa-utcaban utcai modern 80 millió, Mária Valeria-utcaban utcai modern 80 millió, Calvin-téren utcai modern 85 millió. Márkus-Szigeti.

Hatszobás utcai József-köruton 120 millió. Baross-utcaban hétszobás utcai modern 130 millió koronáért. Márkus-Szigeti belvárosi irodájában kapható, Semmelweis-utca hét. 5584

Élelmiszerüzlet 2szobás lakással, napi 2 millió bevétellel, huszmiliónál eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2961

Kávemelés Lipótvárosban, csinos lakással, napi 200 liter teletgyasztással, negyvenmiliónál eladó. Radó Szondy-utca 11. 2961

Figyelem! Ha üzletet eladni vagy venni óhajt, forduljon bizalommal 30 év óta fennálló irodámboz. Radó, Szondy-utca 11. 2961

Mielőtt üzletet vesz, keresse fel bizalommal irodánkat. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5578

Kávemelés forgalmas helyen lakással eladó. Sarok fűszerüzlet nagy lakással eladó. Kávéház jó forgalommal, vezetés hiánya miatt eladó. Üres helyiségek portállal és anélkül, kaphatók. Szatóc-üzlet lakással átadók. Vendéglo lakással, nagy italgyasztással, a Keletint azonnal átadók. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63. 647

Ki.ebb polgári kávéházamat haláleset miatt 65 millió koronáért sürgösen eladó. Freud, Miksa-utca 13. 648

Szatóc-üzlet bérbeadatik naponta háromszáz iter teletgyasztással. Freud, Miksa-utca 13. 648

Társulások különféle vállalkozásokhoz. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63. 646

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Pénz adok állandóan ékszerre, szőnyegre, textilre, zongorára, autóra, arura, szőrmére, butorra, azoknak bizományi eladását vállalom. Freud, Miksa-utca 13. J. 72-63. 642

Bejegyzett kereskedőknek azonnal folyósítok korlátlanul árufedezetre legelőn-gebben kölcsönöket. Freud, Miksa-utca 13. J. 72-63. 642

Kölcsönt nyújtunk hetikamatózással értékpapirokra, ékszerekre, árukra. Ferencvárosi Bank, Ferenc-körút 24. 2310

Százmilliót kisebb tételekben is fedezetre, ingatlanra is kihelyezek. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5584

Bejegyzett kereskedőknek árufedezetre azonnal folyósítok kölcsönöket. Freud, Miksa-utca 13. 647

Pénz adok állandóan ékszerre, szőnyegre, textilre, zongorára, autóra, arura, szőrmére, azoknak bizományi eladását vállalom. Freud, Miksa-utca 13. 648

Őt szobás Lipót-köruton, utcai modern 120 millió, Károly-köruton csempézett mellékhelyiséggel, utcai, 100 mill., Vámbáz-köruton utcai modern 100 millió. Városligetben teljesen modern utcai, terrasszal 45 millió, József-köruton utcai modern 100 millió. Márkus-Szigeti.

Értelmelem bejelentésével, eines Hauses Mitla-form, nahe der Elisabethbrücke, Bodyparterre und Dreifloß (2 Gassenconten) mit schönem freiem, sofort bebaubarem Bodyparter Familienhaus, 4 Zimmer, Badezimmer, Nebenraumküchlein, kleinen Garten oder Hofraum, Wasserleitung, Gas, elektrisches Licht, Erdgas erhalten unter „2 Gassenconten 937“ an die Exp. dieses Blattes, Vermittler auszuwählen. 17987

Vilmos császár-uton 5 udvari szoba, teljes komfort, Rákóczi-uton négyoszobás, Visegrádi-utcaban négyoszobás, Nyugaton három utcai, Csáky-utcaban három utcai, Erzsébet-köruton három udvari, Budán háromszobás, Thököly-uton két utcai, Nagymező-utcaban két szobás, Szechenyi-utcaban két szobás, Szechenyi-utca 13. József 72-63. 648

Möblierte Zimmer  
Vermietung

Elegant möbliertes Gassenzimmer mit separiertem Treppenhauseingang und Badzimmerbenützung in nur eine oder zwei Personen zu vermieten. Beipredung von 3-5 Uhr. II., Fö-ut 60. I. 21. 17865

Mitbewohnerin gegen geringen Mietzins gefucht. Nur intelligent. Mädchen oder Frau kommen in Betracht. Rücksprache Montag zwischen 3-4. V., Visegrádi-utca 11a, IV. 4. 17906

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, fölfelecsőháza. József 52-73. Tulajdonos báró Romy. 4582

HEIRATSANTRÄGE

Olvasóink figyelmébe ajánljuk, hogy házasságkötésvetési ügyben bizalommal forduljunk Faragó országosan elismert uri irodájához, Népszínház-utca 16. Cégjegyzésten levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 496

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől felebb. Hozomány-összeg több milliárd koronáig készpénzben, földirtok-ban, Benosítások Ismerte est kieszközöl Nagy Jenő elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 4582

Fess, szép, középkori uriaszszony némi vagyonnal, gyönyörű lakással, feltétlen ural házasságra lépne vállalkozásra vágyom 914 kiadóba. 17914

KORRESPONDENZ

Temperamentvolle brünette Frau, 28 J. alt, würde dauern-ber Bekanntheit schließlich mit korrektem Herrn feinerer Denkhungsart, der ihr auch materielle etwas beifügt wäre. Gefällige Anträge unter „Gemeinliche Stuben“ an Exp. 88625

Wis-a-vis. Ich bitte Sie, mich morgen abends nach 6 Uhr zu erwarten und Zeichen ins Fenster einstellen. 88928

Temperamentvolle hübsche Dame sucht eheliche Bekanntheit mit intelligentem älteren Herrn in guter Position. Gefällige Anträge unter „Lebensstroph“ an die Exp. 89620

Wiener Kind. Unruhe herrscht in edlen Kreise aller, so Eures verivochenen Bräutes, der nicht kommt und verhehen nicht, warum Sie unteren Brief reklamiert, da ihr doch gleich geschrieben haben. Also nur erwarteten Nachricht!!! Denket Euch! Bei uns noch immer nicht. Käffe. Käffe Käffe Alarm. 88442

Ernt! Geld heute a gerucht. Bitte Grübe und Käffe E. F. 84819

KOSMETIK

Szenzáció. Hajszaalak speciális eltávolítása véglegesen megölés nélkül. arctisztálásokok képzett kezeléssel, személszerzés, arcápolás. Postai székülés. Kovácsné kosmetikája, Rákóczi-ut 86. I. 2358

Sauro! Neuen für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Griffo, V., Dorotheenstrasse 1. 1293